

# Streie Jeeffe

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Ausstellung durch Zeitungsboten 31. 5.—  
bei Abn. Nr. der Ges. 31. 4.20, Ausl. 31. 8.90 (Mf. 4.20). Wochenab. 31. 1.25.  
Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm.  
Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat  
der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugs-  
preises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86  
Telefon: Geschäftsstelle 31. 106-86  
Schriftleitung 31. 188-12  
Empfangsstandort des Hauptgeschäftes von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die Tageszeitung 15 Gr., die Tages-  
zeitung (mm) 60 Gr. Eingeladene pro Seite 120 Gr., für Arbeit-  
suchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes  
weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkonto: Two  
Wyd. "Libertas". Lodz, Nr. 80.689 Warszawa. Bankstelle für  
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

## Die letzte der großen Konferenzen

# Kehraus in London

Ergebnisse lediglich auf dem Papier. — Schacht: „Der Fehler liegt im System“. Die Forderung ist: zunächst Ordnung der einzelnen nationalen Wirtschaften

London, 27. Juli.

Die Weltwirtschaftskonferenz trat um 10 Uhr vor-  
mittags zu ihrer abschließenden Sitzung zusammen. Die  
Sitzung war gut besucht. Den Teilnehmern lag der Ab-  
schlußbericht des Büros vor, ein Schriftstück von 43 eng-  
bedruckten Seiten, das den 3 Seiten langen Bericht des  
Büros und als Anhänge Berichte der Ausschüsse für finan-  
zielle und für wirtschaftliche Fragen enthält.

Der amerikanische Delegierte

John T. Cog

hielt in seiner Eigenschaft als Präsident des monetären  
und finanziellen Hauptausschusses eine Rede, in der er  
ausführte, daß die Konferenz Ergebnisse gezeigt habe,  
die Mühe gelohnt hätten. Es herrsche Einigkeit darüber,  
daß von einer Aufgabe weiterer Bemühungen keine Rede  
sein könne. Es könne keine allgemeine Erholung der  
Welt geben, solange

die eingeforderten Kredite

die Handelskanäle verstopft. Glücklicherweise seien Er-  
leichterungsmaßnahmen im Gange. Die nationalistischen  
Bestrebungen müsse man mit Geduldigem Verständnis be-  
achten. Nicht mehr Geld und Wirtschaftsfragen, sondern  
auch soziale Probleme spielen dabei eine Rolle. Es sei  
unangenehm, daß heimische Sorgen die Arbeit einer inter-  
nationalen Konferenz verzögerten, aber damit müsse man  
sich abfinden.

Wenn die nationalen Industrien wiederhergestellt  
seien, dann werde der Handel beginnen, über die  
Grenzen zu ziehen,

und nach Erledigung der nationalen Aufgaben seien die  
Probleme zu behandeln, die die Nationen vereinigt lösen  
müssen. Der Redner schloß, er wisse nicht, wann die Kon-  
ferenz wieder zusammenentrete, aber der Zusammentritt  
selbst sei gewiß. Darauf sprach der deutsche

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

im Namen der deutschen Abordnung. Er sagte u. a.: Als  
vor einem Jahre in Lausanne die Einberufung dieser  
Konferenz beschlossen wurde, lag das Programm in den  
Hauptzügen bereits fest, nämlich die Währung wieder auf  
eine gesunde Grundlage zu stellen, die Devisen- und Trans-  
ferrierungsfähigkeiten zu beseitigen und die Wiederbelebung  
des internationalen Handels zu fördern. Im weiteren  
Verlauf der Vorbereitung einigte man sich darüber,  
keine bloße Sachverständigenkonferenz, sondern eine Zu-  
sammenkunft von Regierungsvertretern einzuberufen, die  
in der Lage seien, verbindliche Abmachungen zu treffen.  
Nach mehr als 6 Wochen anstrengender Arbeit ist leis-  
ter festzustellen, daß kaum ein Punkt des Programms  
zu Abmachungen geführt hat.

Die Resolutionen, die schließlich aus den Ausschüssen her-  
vorgegangen sind, stellen lediglich allgemeine Ansichten  
und Empfehlungen dar. Auf dem Gebiete der Bekämp-  
fung des indirekten Protektionismus sollte die Konferenz  
alle zweckmäßig erscheinenden Maßnahmen ergreifen, da-  
mit diese verschiedenen Fragen so schnell als möglich einer  
vernünftigen Lösung zugeführt werden.

Die Konferenz hat eine solche Lösung nicht gefunden.  
Es würde abwegig sein, irgend einem einzelnen die Schuld  
für diesen Ausgang der Konferenz zuzuschreiben. Der  
Fehler liegt im System. Der Gedanke, durch generelle  
Empfehlungen oder Beschlüsse gleichzeitig die Lage von  
64 völlig verschiedenen gearteten Ländern bestimmen zu kön-  
nen, hat sich

als undurchführbar erwiesen.

Wir haben gesehen, daß nicht einmal auf dem Gebiet der  
Währungsstabilität eine Einheitlichkeit hergestellt werden  
konnte, seitdem einzelne Länder die Stabilisierung ihrer  
Währungen bewußt aufgegeben haben und durch Aender-  
ung der Währungsunterlagen ihre Wirtschaft zu beein-

flussen suchen. So sehr man im Interesse des internatio-  
nalen Gütertauschs eine solche Politik bedauern mag, so  
wenig kann man einem souveränen Staat das Recht ab-  
sprechen, alle diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die er  
zur Wahrung seiner wirtschaftlichen Lebensrechte für  
nötig hält. Es ist daher erfreulich, daß in den Resolutionen,  
die diese Konferenz gesetzt hat, jedes Werturteil  
über solche Politik unterblieben ist. Solange die einzelnen  
Nationen nicht in sich ein gewisses wirtschaftliches Gleich-  
gewicht wiedergefunden haben, wird der Erfolg einer neuen  
wirtschaftlichen Weltkonferenz zwecklos bleiben.

Das ist die große Lehre, die uns diese Konferenz gibt.

Die bisher leider gebräuchlichen ungesunden Methoden,  
durch internationale Kreditinanspruchnahme die Weltlage  
für den Augenblick zu erleichtern, muß dem Willen weichen,  
aus eigener Kraft eine gewisse wirtschaftliche Stabi-  
lität herzustellen. In solcher Anstrengung liegt die große  
Bürgschaft dafür, daß die Ansprüche der internationalen  
Kreditgeber im Laufe der Entwicklung ihre Befriedigung  
finden nach Maßgabe dessen, was wirtschaftlich und mo-  
ralisch vertretbar ist. In den Reden, die wir auf dieser  
Konferenz gehört haben, sind immer wieder zwei Gedan-  
kengänge durchgedrungen:

1. daß Schulden nur mit Warenexport und Dienst-  
leistungen bezahlt werden können, und

2. daß durch die Ereignisse der letzten Jahre die  
Schulden ein solches Mißverhältnis zur Zahlungsfähigkeit  
angenommen haben, daß eine Abjustierung notwendig ge-  
worden ist.

Es ist selbstverständlich, daß eine solche Abjustierung  
nur erfolgen kann unter Wahrung der wirtschaftlichen  
Interessen der einzelnen Länder. Es ergibt sich die Frage,  
ob wir die Menschheit mit produktiver Tätigkeit beschäf-  
tigen wollen, selbst auf die Gefahr hin, daß von dem bis-  
her investierten Kapital einiges verloren geht, oder ob  
wir tatenlos warten wollen, bis uns die soziale Krise  
in das Chaos stürzt. Zu den

Aufgaben der künftigen internationalen Wirtschafts-  
politik

wird es gehören müssen, unsere Arbeitskräfte auch dadurch  
wieder in Gang zu bringen, daß wir den Ländern, die  
bisher einen rückständigen Lebensstandard gehabt haben,  
die Möglichkeit geben, diesen Standard auf die Höhe der  
weiter entwickelten Länder zu bringen.

Die deutsche Regierung wird auch in Zukunft jede  
internationale Zusammenarbeit zu fördern bereit sein.  
Wir glauben aber, daß diese Arbeit erst dann Erfolg ha-  
ben wird, wenn die einzelnen Länder in ihrer eigenen  
Wirtschaft und in ihren nachbarlichen Beziehungen eine  
feste Grundlage dazu gelegt haben. Das Ziel freilich wird  
immer das gleiche bleiben: Die Vereinigung der Welt von  
den wirtschaftlichen und finanziellen Schäden des Krieges,  
d. h. einen neuen Start zu gewinnen für eine bessere  
Zukunft.

Die Rede Dr. Schachts wurde von den Zuhörern mit  
gespanntem Interesse aufgenommen. Sowohl bei dem  
Beginn wie bei Schluß der Rede erhielt der deutsche Ver-  
treter starker Beifall.

Der tschechische Vertreter drückte sodann im Namen  
der Kleinen Entente das allgemeine Bedauern aus, daß  
die Konferenz so wenig erreicht habe. Hoffentlich sei aber  
die Möglichkeit gegeben, eine Grundlage zu schaffen, auf  
der sich in der Zukunft weiterarbeiten lasse. Nach dem  
Tschechen sprach der Vertreter Brasiliens, Oliviera, und  
der spanische Vertreter D'Olver. Der englische Wirtschafts-  
minister Runciman legte den Bericht über die Arbeiten  
des Weltwirtschaftsausschusses vor und erklärte, daß sei-  
ner Ansicht nach auf wirtschaftlichem Gebiete nützliche Ar-  
beit geleistet worden sei.

„Der Beifall ist nicht angebracht...“

Der holländische Ministerpräsident Colijn, der Prä-  
sident des Wirtschaftsausschusses, der mit großem Beifall  
empfangen wurde, erklärte, daß der Beifall seiner Ansicht  
nach nicht angebracht sei, da die Konferenz keinerlei end-  
gültige Ergebnisse gezeigt habe. Nicht eine einzige Üb-  
erordnung habe greifbare Vorschläge zur Heilung der Krise  
vorgebracht.

Die ganze Konferenz sei eine grobe Enttäuschung.

Insbesondere sei unglücklicherweise keine endgültige Ent-  
scheidung über die Stabilisierung getroffen worden.

Großes Interesse erweckte die Rede des russischen Bot-  
schafters Maiski. Dieser drückte in der Hauptsache sein  
Bedauern darüber aus, daß beide auf der Konferenz vor-  
gebrachten russischen Vorschläge des wirtschaftlichen Nicht-  
angriffspaktes und einer Ausdehnung der Einfuhrmöglich-  
keiten wenig Sympathie gefunden hätten und auf ein  
totes Gleis gehoben würden.

Die Hauptausgaben der Konferenz seien vertagt  
worden.

Maiski führte die Schwierigkeiten der Konferenz in pro-  
pagandistischer Weise auf den Kapitalismus zurück. Maiski  
Rede klung aus in ein bolschewistisch gefärbtes Be-  
kenntnis zum Weltfrieden.

Die Schlußsitzung wurde am Nachmittag um 15 Uhr  
wieder aufgenommen und nach 1½ stündiger Dauer ge-  
schlossen. Die Reihen der Delegierten waren bereits sehr  
gerichtet. Das Interesse an den Schlüffreden war äußerst  
gering. Von der deutschen Abordnung waren Bürger-  
meister Krogmann und Reichsbankpräsident Dr. Schacht  
anwesend. Das Wort ergriff der amerikanische

Staatssekretär Hull

Er verteidigte noch einmal seine Politik und führte u. a.  
aus, seiner Ansicht nach könnten die Minister der Welt  
nicht zu oft oder lang genug sich zusammensezten, um alle  
Fragen zu erörtern, die die friedlichen Beziehungen stören  
können. Viele Kritiker der Konferenz vertraten die wirt-  
schaftliche Leitung von Ländern, in denen alle Versuche,  
die wirtschaftliche Panik, die seit 1929 in ihnen herrschte,  
zu bekämpfen, fehlgeschlagen seien. In der Vergangenheit  
habe man einen auffälligen Wettkampf der Nationen in der  
militärischen Bewaffnung gesehen. Die wildeste Rivalität  
jedoch übertreffe kaum

den verrückten Wettkampf zwischen den meisten Nationen,  
sich Rüstungen zuzulegen,

die den Massen des Volkes überall riesigen Schaden zu-  
fügten. Ich appelliere, so rief Hull aus, an diese Kon-  
ferenz und durch sie an alle Völker, den Wettkampf auf dem  
Gebiet der militärischen und wirtschaftlichen Bewaffnung  
zu beenden. Es ist die Pflicht jedes verantwortlichen  
Staatsmannes, die Welt von diesen beiden Uebeln der  
Zeit zu befreien. Nationale Programme allein seien  
jedoch nicht ausreichend, um die Wiederherstellung des  
größtmöglichen Wohlstandes zu erreichen. Hierzu sei ein  
Programm internationaler Zusammenarbeit erforderlich.

Hull warnte vor dem Autarkiegebanken.

Kein Volk in der Vergangenheit sei lange zivilisiert ge-  
blieben, ohne in ständiger Austausch mit den Gebrü-  
deren.

**VERTRAUENSSACHE**  
IST DER EINKAUF VON SEIFE.  
ES GIBT SEIFE, DIE SCHÖN AUSSEHEN  
UND NICHT TAUGEN, DIE IHRE TEURE WASCHE IN  
KURZER ZEIT ZU GRUNDE RICHTEN. KAUFEN SIE DES-  
HALB NUR DIE BESTE.  
„LUNA-SEIFE“ IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.  
Hersteller: Hugo Güttel, Lodz, Wielczarska 117.

heiten, dem Wesen und der Kultur anderer Länder der Welt zu stehen. Internationaler Handel sei der Friedensmacher, wie das die Erfahrungen der Menschheit zeigten.

Der französische Finanzminister Bonnet erklärte, die Konferenz habe ihre Aufgabe, nämlich die Währungsstabilisierung, nicht lösen können. Er hoffe jedoch, daß der Tag bald kommen werde, an dem eine allgemeine Währungsstabilisierung zustandegebracht werde. Hierauf war die allgemeine Aussprache beendet, und Konferenzpräsident MacDonald hielt dann die Schlussrede.

### Die Schlussrede MacDonalds

In seiner Schlussrede gab MacDonald allen Delegationen den Rat, ihren Regierungen über die Arbeit Bericht zu erstatten, damit die Konferenz später zu einem praktischen Abschluß gelangen könne.

Wir vertragen uns, erklärte der Premierminister, nicht, weil wir geschlagen sind, nicht, weil wir entmutigt sind, sondern weil die Ausschüsse etwas mehr Zeit brauchen, um ihre Beratungen fortzuführen und Schlüsse zu erwägen. Als Präsident sowohl des Büros als auch des Volzugsausschusses kann ich Ihnen versprechen, daß diese Arbeit so rasch wie möglich geleistet werden wird.

Das Unmögliche können wir nicht leisten. Aber wir sind überzeugt, daß es ein sehr großes Gebiet des Möglichen gibt, das noch nicht erforscht worden ist. Ich sage Ihnen daher Lebewohl in der festen Überzeugung, daß, bevor viele Monate vergangen sind, ich das Verhältnis haben werde, Ihnen wieder ein Willkommen zu bieten. MacDonalds Rede, die eine halbe Stunde dauerte, löste beträchtliche Begeisterung unter den Anwesenden aus.

Nach der Rede MacDonalds wurde eine Entschließung, in der der englischen Regierung und besonders MacDonald und dem Londoner Bürgermeister gedankt wird, unter Beifallsklatschen angenommen. Die Konferenz wurde dann um 16.37 Uhr abgeschlossen.

Sofort nach der Schlussitzung stand das Konferenzgebäude im Zeichen des allgemeinen Ausbruches. Die Konferenzbar schenkte ihre letzten Getränke aus und verkaufte die übriggebliebenen Speisen mit Verlust. Um 18 Uhr marschierte ein Heer von Bühnen auf, die mit den Aufräumungsarbeiten begannen.

### "Das Zeitalter des Freihandels ist vorüber"

Lord George im Unterhaus

London, 27. Juli.

Der weitere Verlauf der Aussprache im Unterhaus über die englische Wirtschaftspolitik brachte einige interessante Bemerkungen Lord Georges, dessen völlige Ablehnung des Freihandels großes Aufsehen erregte. Er sagte, daß die Weltwirtschaftskonferenz ein volliger Fehlschlag sei, aber anscheinend sei England ohne große Verluste aus ihr herausgekommen, ausgenommen vielleicht die Feder, die sich Herr MacDonald schon vorher an seinen Hut gesteckt habe. Das System der großen Konferenzen sei endgültig erledigt. Die Lehre sei, daß England gegenüber den Staaten eine eigene Politik führen müsse. Man habe das Bild eines Grabenkrieges vor sich, wo ein jeder Staat seine eigene Stellung befestigt. Die Weltwirtschaftskonferenz habe auch nicht einen Sandkasten befestigt. Das Zeitalter des Freihandels sei vorüber.

## Faschistische Revolution in Portugal?

Auch Portugal hat "Blauhemden". — Ultimatum an die Regierung

London, 27. Juli.

In London eingelaufene Meldungen von der portugiesischen Grenze besagen, daß in Lissabon politische Hochspannung herrscht, und daß man jederzeit dort mit einem Ausbruch einer faschistischen Revolution rechne. Truppen und Polizei haben alle wichtigen strategischen Punkte in Lissabon besetzt.

Am Mittwoch hatten sich 5 Regimenter in Lissabon und andere in Oporto und in der Provinz gegen die Ernennung von Veraira zum Innenminister ausgesprochen. Diese Regimenter werden von den portugiesischen Blauhemden unterstützt, deren Zeitungen von dem Innenminister verboten wurden. Die Blauhemden haben der Regierung ein Ultimatum gestellt. Wie gespannt die Lage ist, geht daraus hervor, daß Ministerpräsident Dr. Salazar die Nacht in der Kaserne bei dem ersten Maschinengewehrregiment verbracht hat, das als regierungstreu gilt.

### Neue Kolonien Frankreichs

Paris, 27. Juli.

Das "Amtsblatt" bringt eine Mitteilung darüber,

dass französische Flotteneinheiten im April d. J. mehrere im chinesischen Meer zwischen Indochina, Borneo und den Philippinen gelegene Inselgruppen besetzt und unter französische Oberhoheit gestellt haben. Es sind dies die Inselgruppen Spratly, Gane d'Amboise, Ituaba, die sogenannte Zweinselgruppe Taito, Thitu u. a.

London, 27. Juli.

"Times" melden aus Tokio, daß die Besetzung einer Anzahl kleiner Inseln im Südchinesischen Meer durch Frankreich die Aufmerksamkeit der japanischen Regierung erregt habe. Amtliche Kreise erklären, daß die Inseln früher von japanischen Guanohändlern in Besitz genommen, aber seitdem wieder aufgegeben wurden. Die Inseln hatten sogar japanische Namen erhalten. Zwischen 1918 und 1920 war die Regierung aufgefordert worden, die Inseln zu annexieren, hatte es aber unterlassen. Gegenwärtig beschäftigt man sich im japanischen Außenministerium damit, Dokumente herauszufinden, die ergeben sollen, ob die französische Annexion irgend welche japanischen Rechte verletzt.

### Die Danzig-polnischen Verhandlungen

Danzig, 27. Juli.

Amtlich wird mitgeteilt: Auf Grund des in voriger Woche festgelegten Programms nehmen die Danzig-polnischen Verhandlungen über die Beilegung einiger Streitfragen ihren Fortgang. Verhandlungen finden insbesondere statt über die Ausnutzung des Danziger Hafens, über die Rechte der Polen in Danzig, über die Frage der Ausstellung von Ratifikationsurkunden und von Pässen für Danziger Staatsangehörige im Ausland. Die Verhandlungen über die Wirtschaftsfragen sind von beiden Parteien so vorbereitet worden, daß nun auch darüber die Aussprachen beginnen können. Das Sachverständigenkomitee des Völkerbundes, das sich mit der Abänderung des Warschauer Abkommens befaßt, hat am Montag nach Rückkehr von Warschau seine Tätigkeit in Danzig wieder aufgenommen.

### Raczkiewicz von den Ausland-Polen begeistert gefeiert

PAT. Buenos Aires, 27. Juli.

Senatsmarschall Raczkiewicz ist in Argentinien eingetroffen und hat in Begleitung des Ministers Mazurkiewicz die polnischen Siedlungen Apostoles und Azara besucht. Der Marschall wurde von den polnischen Siedlern überaus herzlich begrüßt; die Siedler hatten Ehrenpforten errichtet und begrüßten den Gast mit Salutschüssen. Allerorten bezeugen die polnischen Siedler ihre unerschütterliche Verbundenheit mit Polen.

### Das Ende

Das "Berliner Tageblatt" meldet: Professor Woldemaras wird nunmehr Litauen endgültig verlassen, um sich im Auslande niederzulassen.

Prof. Woldemaras ist der seinerzeitige Diktator Litauens.

PAT. Marschall Piłsudski weiste gestern in Wilna, wo er Außenminister war, der auf dem Flugwege eingetroffen war, zur Berichterstattung empfang.

### Rußlandreise des Adjutanten Marschall Piłsudski

Der Reisende Kapitän Lepecki, der Adjutant des Marschalls Piłsudski ist, ist dieser Tage nach Moskau und nach Sibirien abgereist. Er wird u. a. den Ort besuchen, wo Piłsudski in der Zeit seiner Verbannung in Sibirien von 1888 bis 1892 lebte. Es ist die Gemeinde Tunka auf dem Gebiete der Mongolischen Republik, 200 Kilometer von Irkutsk entfernt.

## Ungarn gegen Ostlocarno

Für wirtschaftlichen Anschluß an Österreich

Paris, 27. Juli.

Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös in Rom wird hier aufmerksam verfolgt. Der römische Sonderberichterstatter des "Petit Parisien" will erfahren haben, daß Gömbös dem Duce erklärt habe, Ungarn sehe im Augenblick nicht die Möglichkeit, einem Ostlocarno beizutreten, das in seinem Geist nicht den Richtlinien der ungarischen Politik entspreche. Damit sei die Frage der Vertragsrevision aufgerollt worden. Mussolini habe an seine lezte Rede im Senat erinnert und erklärt, er habe diesen Ausführungen nichts hinzuzufügen.

London, 27. Juli.

Die Wiederherstellung enger wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn ist, wie eine Sonderinformation des römischen Berichterstatters der "Times" behauptet, der hauptsächlichste Gegenstand der Besprechungen zwischen Mussolini und Gömbös. Man werde sich mehr und mehr darüber klar, daß die Lage zwischen Ungarn und der Kleinen Entente und insbesondere die Lage zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei nicht so bestehen bleiben dürfe, wie sie sei. Der Grundgedanke scheine der zu sein, daß, wenn Österreich und Ungarn sich wirtschaftlich enger aneinanderschließen und dann vielleicht auch zu einem engeren politischen Einvernehmen gelangen, beide Staaten zusammen eher in der Lage sein würden, Verhandlungen mit der Kleinen Entente einzuleiten.

### Die Verhandlungen in Wadowice

Zu Beginn der Verhandlung erklärte der Gerichtsvorsteher, daß der Gerichtshof beschlossen habe, die Anträge der Verteidigung abzulehnen. Die Verteidigung hatte den Antrag gestellt, die Aussagen der Witangestellten sowie die der Beteiligung an den Ausschreitungen verdächtigten Personen nicht zu verlesen und zu protokollieren. Es war eine ganze Anzahl solcher Zeugen vorgezogen. Nach einer Reihe von Vorgängen sagte der Zeuge Wawrzyniec Figura aus. Die Anklage stützt sich in hohem Maße auf seine Aussagen, die er während der Untersuchung gemacht hatte. Um so größer war also im Gerichtssaal der Eindruck dessen, was er sagte.

Vor.: „Erinnern Sie sich der Vorgänge vom 14. März?“

Zeuge: „Ich muß erklären, daß vieles von dem, was ich in der Voruntersuchung ausge sagt habe, nicht wahr ist. Ich habe so ausgesagt, weil ich Furcht hatte.“

Vor.: „War der Zeuge am 14. März in Rajcza?“

Zeuge: „Ja, ich bin mit einem Freund hingegangen.“

Vor.: „Hat Zeuge sich am 15. März mit Zielnik getroffen?“

Zeuge: „Nein.“

Vor.: „Sie sagten während der Untersuchung aus, daß Zielnik Sie gefragt hätte, wie es in Rajcza zugegangen sei. Damals haben Sie gesagt, daß nicht allzu schlecht und, daß Zielnik darauf erwidert hätte, daß es besser gewesen wäre, wenn man die Telefon- und Telegrafendrähte durchschnitten hätte.“

Zeuge: „Das ist nicht wahr. Ich habe diese Aussagen aus Furcht gemacht. Ich bin während der Voruntersuchung wiederholt in Ohnmacht gefallen.“

Derselbe Zeuge erzählt weiter, daß am 24. Juli, als er zum Gericht gefahren sei, der Grenzpolizist Boleslaw Sliwczynski in Rycerz Dolna ihm gesagt habe, daß es ihm leicht ergehen würde, wenn er vor Gericht anders aussagen würde als während der Untersuchung.

Nach Beendigung dieser Einvernahme stellte Rechtsanwalt Liwo nachstehenden Antrag:

„Hohes Gericht! Vor einigen Augenblicken hörten wir Aussagen, die uns das Blut in den Adern erstarren machen. Man hat die Aussagen dieses Zeugen erzwungen, schrieb ihm einfach vor, was er zu sagen habe. Aber auch damit nicht genug; noch einmal, kurz vor der Verhandlung hat ihn Sliwczynski bedroht. Hohes Gericht! Es fielen die Namen derer, die gegen die Rechtsplege verstoßen haben. Es entsteht die begründete Befürchtung, daß dieser gegen die Zeugen ausgeübte Druck noch fortgesetzt wird. Dadurch können unschuldige Menschen verurteilt und bestraft werden. Ich wende mich mit einem Appell an den Vorsitzenden, daß er sich an die Behörden wenden möge, damit diese die Ausübung der Rechtsplege vor dem Eintritt dritter Personen schützen möchten.“

Der Antrag des Rechtsanwalts wurde insofern bestätigt, als der Gerichtsvorsteher die Aufmerksamkeit des Staatsanwalts auf diesen Umstand lenkte.

### Um die Vorfälle in Galizien

Die Sejmfraktion der Volkspartei befaßte sich am Dienstag mit den bekannten blutigen Vorfällen in Ostgalizien. Den Vorsitz führte Abg. Ruz. Es wurde eine Reihe von Entschließungen gefaßt, deren Inhalt bisher nicht bekanntgeworden ist.

Für den Beginn des kommenden Monats werden in Warschau Beratungen der einzelnen Klubs erwartet. In dieser Zusammenhang wird die Ansicht ausgesprochen, daß es gelingen werde, weitere Unterschriften unter den Volkspartei-Antrag zu gewinnen, der angesichts der Ostgalizien-Vorfälle die Einberufung des Sejms fordert.

## Ungarn gegen Ostlocarno

Für wirtschaftlichen Anschluß an Österreich

Italien sei noch immer der Auffassung, daß es ebenso wie Deutschland viel zu wichtige wirtschaftliche Belange in Zentraleuropa habe, als daß es einfach den Verlust seines Marktes durch ein ausschließliches System von Präferenzen hinnehmen könnte. In gutunterrichteten Kreisen werde betont, daß alle Vorschläge, die sich aus den Besprechungen ergeben würden, sehr genau im Lichte des Biermächtepaßtes erwogen würden.

### König von Albanien todkrank

Paris, 27. Juli.

Die Pariser Presse bringt Einzelheiten über eine angedeutete schwere Erkrankung des Königs von Albanien. König Ahmed leide an Kehlkopftuberkulose, die in letzter Zeit große Fortschritte gemacht habe. Da sich der Wiener Spezialist Prof. Bauer, der den König seinerzeit behandelt, geweigert habe, eine Operation vorzunehmen, habe man jetzt einen italienischen Facharzt aus Tirana gebeten. An zuständiger Stelle beschäftigte man sich bereits mit der etwaigen Nachfolge auf dem albanischen Thron, wobei die einen der Auffassung seien, daß die Mutter des Königs die rechte Nachfolgerin sei, während die anderen für seinen Neffen eintreten, der augenblicklich im Ausland studiert. Alle diese Nachrichten seien von der albanischen Censur verboten worden.

## Die deutschen Konzentrationslager

Berlin, 27. Juli.

Amtlich wird bekanntgegeben: Ueber die Konzentrationslager werden fortgesetzte Lügen über angebliche Mißhandlungen und Marterungen der Schuhäftlinge verbreitet. Es muß auf das ausdrücklichste betont werden, daß schärfste Anweisungen an die Leiter der Konzentrationslager gegeben worden sind, darüber zu wachen, daß kein Schuhäftling angefaßt wird, d. h. daß hiermit jegliche Mißhandlungen ausgeschlossen sind. Selbstverständlich ist zu bemerken, daß ein Konzentrationslager eine Strafs- und Erziehungsanstalt ist, in der alle Landesverräte, Volksverführer, Schmarotzer und Heizer gegen den Staat der nationalen Erhebung und seine Führer wieder das achten lernen sollen, was sie in den langen Jahren seit 1918 beschimpft, veripottet und in den Schmutz getreten haben. Aus dieser strengen Schule sollen dann Menschen hervorgehen, denen bewußt ist, daß verräterisches Treiben gegen das Vaterland schwerste Verhöndigung am deutschen Volkstum ist. In den verschiedensten Lagern, die größtenteils früher militärischen Zwecken dienten, sind die Schuhäftlinge in den ehemaligen Offiziersbaracken untergebracht. Ein solches Lager ist von einem hohen Drahtzaun umgeben und wird dauernd von Polizeibeamten bewacht. Ohne einen bestimmten Ausweis darf niemand das Lager verlassen oder betreten.

Das Lagerleben ist durch eine Ordnung streng geregelt. Der Tag ist genau eingeteilt. Einen großen Raum beansprucht der Arbeitsdienst. Arbeit ist im Lager selbst genug vorhanden. Dächer werden ausgebessert, Wohnbaracken und Ställe in Stand gesetzt, verbrauchte Wege in Ordnung gebracht, Zäune gezogen und dergleichen. Schuhäftlinge, die ein Handwerk erlernt haben, werden in bereits eingerichteten Werkstätten beschäftigt. Jeder wird an den Platz gestellt, den er nach seinen Kräften ausfüllen kann. Neben dem Arbeitsdienst werden Sport- und Übungsübungen ausgeführt, um die Körper der Inhaftierten zu erläutigen. Am Sonntagvormittag wird Gottesdienst abgehalten und der Rest des Tages ist zum größten Teil Sportspielen gewidmet.

Ein geordnetes Lagerleben ist nur durch eiserne Disziplin gewährleistet. Den Anordnungen des Lagerkommandanten muß unbedingt Folge geleistet werden. Für Vergehen gegen die Lagerordnung usw. sind Arreststrafen festgesetzt. Läßt sich jemand etwas zuschulden kommen, so genügt sehr oft schon ein Rauch- und Schreibverbot. Körperlische Strafen gibt es nicht, und das muß nochmals betont werden: es darf niemand im Lager angefaßt werden. Die Hauptaufgabe des Lagerkommandanten besteht in der Erziehung der Häftlinge zum Gedanken des neuen nationalen Staats. Zu diesem Zweck hat er aufklärende Vorträge zu halten, auch werden Nachrichten und Artikel aus nationalsozialistischen Zeitungen verlesen, woran sich eine Ausprache über das Vorgetragene anschließt. Besonderer Wert wird auch auf die Pflege des deutschen Liedes gelegt.

Natürgemäß darf die Erziehungsarbeit nicht durch Einflüsse von außen gestört werden. Infolgedessen wird die gesamte eingehende Post geprüft. Privatbesuche sind nicht gestattet. Der Gedanke der Kameradschaft soll dadurch geförderd werden, daß der Inhalt von Lebensmittelpaketen, die sich begüterte Häftlinge schicken lassen können, gerecht unter die anderen verteilt wird. Desgleichen darf nur geraucht werden, wenn soviel Vorrat vorhanden ist, daß an jedem Häftling die gleiche Menge verteilt werden kann. Wenn neue Schuhäftlinge in das Lager eingeschafft werden, so werden dieselben nach dem Besuch der Badeanstalt zur Untersuchung dem Arzt vorgeführt. Dieser betreut die Häftlinge, beobachtet und behandelt die Kranken, die, soweit sie bettlägerig sind, in der Lazarettstelle, für die in jedem Lager die beste Baracke ausgeucht wird, untergebracht sind. Auch für die Zubereitung und Güte des Essens ist der Arzt verantwortlich, der täglich das einfache, aber schmackhafte und reichliche Essen zu kosten hat.

Dass der neue Staat sich gegen diejenigen wendet, die seinen Bestand durch Heß- und Lügenpropaganda und sonstige verbrecherische Anschläge zu unterhöhlen versuchen oder versuchen, ist selbstverständliche Pflicht gegen die Allgemeinheit. Der Aufgabe des neuen Staates aber entspricht es auch, wenn er versucht, seine früheren Gegner in seinem Staatsgedanken zu erziehen und aus ihnen ehrliche Mitbürger im neuen Deutschland zu machen. Führen sich Schuhäftlinge in den Konzentrationslagern längere Zeit einwandfrei, so werden sie wieder in das Privatleben entlassen.

### SA-Mörder zum Tode verurteilt

Bamberg, 27. Juli.

Das Bamberger Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Lorenz Schiefer wegen eines Verbrechens des Mordes zum Tode, außerdem zu 2 Jahren Gefängnis wegen eines Verbrechens der fortgesetzten schweren Körperverletzung und Überkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Nach der Urteilsbegründung brach der Angeklagte, der den SA-Mann Wiesheimer ermordet hatte, zusammen.

### Erschießung zweier Mörder

Landsberg a. d. Warthe, 27. Juli.

Die Brüder Erich und Gustav Rudolf, die den Hitlerjungen Liebsch ermordet hatten, sind bei einem Fluchtversuch erschossen worden.

PAT. In Breslau wurden zwei Kommunisten festgenommen, die eine Liste von Sprengstofflagern mit sich führten. Es handelte sich fast ausschließlich um jüdische Firmen.

# Der Massentod schreitet durch Rußland

Was geht in Rußland vor?

IV.

Postyschem war im Frühling dieses Jahres in die Ukraine gesandt worden, als die Getreidecampagne dort zusammenbrach, der Hunger bereits zur Herrschaft gelangte. Seit diesem Zeitpunkt ist Postyschem gewissermaßen ein Feldherr, der mit Hilfe eines riesigen Exekutivapparates tausend örtliche Funktionäre — die um ihre Existenz ringenden ukrainischen Bauern — mit allen Mitteln zur Abgabe der Getreidemengen zu zwingen hatte. Er leitet den Kampf ums Brot, der nach seinen eigenen Worten nichts anderes, als

„ein Kampf um den Sozialismus“, um die Aufrechterhaltung der Sowjetherrschaft bedeutet.

Nach einer Meldung der „Times“ ist es in den letzten Tagen zur Bildung besonderer kommunistischer Patrouillen gekommen, die die Horden hungernder Menschen von den Feldern zu treiben, ja erforderlichenfalls auch von ihren Waffen Gebrauch zu machen haben.

Doch der Kampf, den Moskau in Gestalt des Gejossenen Postyschem jetzt in der Ukraine führt, ist nicht nur gegen die Masse der örtlichen Bauern gerichtet, er gilt jetzt auch den Kreisen des örtlichen ukrainischen Kommunismus.

Doch dieser Gegensatz je länger je mehr zur Stärkung betont ukrainischer Bestrebungen auf dem kulturellen Gebiet führen mußte, ist selbstverständlich. An der Spitze des ukrainischen Bildungswesens stand jedoch kein anderer als der Freund Lenins und Mitbegründer des Sowjetstaates, der Vizepräsident des kommunistischen Zentralkomitees und Unterrichtskommissar der Ukraine; der Gejossene Skrypnik, zudem ein bekannter Schriftsteller, dessen Publikationen für die kulturellen Bestrebungen der heutigen Ukrainer von der größten Bedeutung sind. Skrypnik, Führer der ukrainischen Richtung innerhalb der kommunistischen Kreise, hatte nun die Stirn, dem allmächtigen Postyschem öffentlich entgegenzutreten, und zwar auf einem Boden, auf den, wie Postyschem sich wörtlich aussprach,

„die Blicke von Hunderttausenden und Millionen von Komunitäten gerichtet sind“. Auf der Sitzung des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Ukraine vom 10. Juni d. J. fand dieser Zusammenstoß der beiden Rivalen statt. Er endet damit, daß Postyschem aus ihm als Sieger hervorgeht. Unter dem „brausenden Beifall der Versammlung“, wie es im offiziellen Organ der Partei heißt, fertigt Postyschem seinen Gegner gewissermaßen wie einen Hund ab. Er wundert sich, daß er diese Tribüne überhaupt zu betreten gewagt hätte, und er wirft ihm vor, daß sich hinter seinem Rücken allerhand Gefinde und Staatsverräte verstecken.

Nach dieser Rede des Abgesandten Moskaus war Skrypnik mit allen seinen Mitarbeitern und Gefährten bereits gerichtet. In der Tat, es vergingen nur noch wenige Tage, und die Nachricht vom „Selbstmord“ Skrypniks, eines der ältesten und bedeutendsten Mitarbeiter Lenins, durchsetzte die Welt.

Wird der Gejossene Postyschem und mit ihm die Sowjetregierung es aber erreichen können, den Hungergebeut aus der neuen Ernte jenes für die Verpflegung der Industriezentren notwendige Verpflegungsminimum zu entziehen? Das ist eine Frage, die heute noch niemand mit Sicherheit beantworten kann. Gelingt das nicht, so wird die Hungersnot jedenfalls auch noch auf die Industriegebiete hinausgreifen. Außer jedem Zweifel ist eben nur, daß die Agrargebiete selbst im besten Falle, wenn die Beiseite schaffung eines Teiles des abzuliefernden Getreides dort doch noch gelingt, erneut, und zwar spätestens im Dezember d. J., dem Hunger preisgegeben sein werden.

Wiederum werden ungezählte Tausende Kinder mit Greisengesichtern verhungert auf ihren Eltern, in ihren Häusern liegen.

Wer an all dem noch zweifelt, der nehme sich die Mühe, die dokumentarischen Berichte der Augenzeugen: Journalisten, Quäkervertreter usw., der Vorgänge der Hungersnahr 1921/22 nachzulesen.

### Hindenburg-Eiche abgesägt

Berlin, 27. Juli.

In der Nacht zum Donnerstag wurde von unbekannten Tätern die Hindenburg-Eiche auf dem Tempelhofer Feld, die am Tag der nationalen Arbeit am 1. Mai gepflanzt worden ist, in ein Meter Höhe abgesägt.

### Protest gegen deutschfeindlichen Boykott in Mexiko

London, 27. Juli.

Der deutsche Gesandte in Mexiko, Zehlin, hat, einer Meldung der jüdischen Telegraphenagentur zufolge, bei der mexikanischen Regierung gegen den von der jüdischen Handelskammer in Mexiko durchgeführten deutschfeindlichen Boykott Protest erhoben. Die Antwort der mexikanischen Regierung steht noch aus. Man glaubt jedoch, daß die deutsche Stellungnahme Billigung finden wird.

### Englischer Lord über die Lage in Deutschland

Völlige Ruhe, Wunsch nach Frieden.

London, 27. Juli.

Der zum Sozialismus hinneigende Lord Parmoor, der Deutschland besucht hat, stellt sich in einem Brief an die „Times“ völlig hinter die Auffassung Lord Noel Buxtons, daß die Entwicklung in Deutschland die größte Begeisterung verdiene. Überall, wo er in Deutschland gewohnt habe, so sagt Lord Parmoor, sei völlige Ruhe gewesen. Ganz offensichtlich wünsche das deutsche Volk den Frieden, der sich auf die Gleichberechtigung stützt, die wiederum die Grundlage des Völkerbundstatuts sei und von der man nicht abgehen dürfe. Die Stärke der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland liege in dem starken Wunsche, Einigkeit zu schaffen. Die Bewegung habe zweifellos durch die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages einen starken Antrieb erfahren. Man könne die englische Regierung und das engl. Volk nicht frei von Schuld sprechen, daß es nicht auf einer Erfüllung der Deutschlands gemachten Zusagen bestanden habe. Sie sollten ihre Augen dem Elend in Deutschland, das sich daraus ergeben habe, nicht verschließen. Man müsse auch die Erfolge der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit anerkennen. Lord Parmoor weist ferner darauf hin, daß zwischen der deutschen Politik und der Politik des englischen Handelsministers in der Frage der öffentlichen Arbeiten eine weite Kluft bestehe. Noch wichtiger sei die Zukunft der Abrüstungskonferenz.

### Selbstbesudelung der Tschecho-Slowakei?

Prag, 27. Juli.

Die tschechische „Spar- und Kontrollkommission“ hat beim Ministerrat die „Auflösung“ der deutschen Technischen Hochschule in Prag in Vorschlag gebracht. Diese Tatsache hat die gesamte sudetendeutsche Öffentlichkeit auf äußerste Erregung gebracht.

Die Prager Technische Hochschule ist eine der ältesten Hochschulen Mitteleuropas (1806 gegründet). Die Schließung dieser Hochschule wäre eine Kulturschande für die Tschecho-Slowakei.

### Samariter der Menschlichkeit

Kriegsgefangenen-Dank an die Neutralen

Hamburg, 27. Juli.

Im Mittelpunkt des großen Hamburger Kriegsgefangenenkongresses stand eine eindrucksvolle Dankesrede an die neutralen Völker. Dr. Givens, der geschäftsführende Vorsitzende, wies auf die leuchtenden Vorbilder jener Samariter der Menschlichkeit hin, die wie Elsa Brandström und Nansen sich für den Schutz dieser Opfer des Krieges einsetzten. Ohne die Hilfe der neutralen Staaten wäre freilich auch ihre Arbeit nicht möglich geworden. Gerade in dieser Zeit politischer Erneuerung besteht doppelter Grund, den Neutralen für ihr Liebeswerk zu danken. „In dankbarem Verbündenheit grüßen wir“, so schloß der Redner, „darum heute hier in Hamburg die Flaggen der Schweiz, Schwedens, Dänemarks, der Niederlande, Spaniens und Norwegens.“

### Amerikanisches Gold für Frankreich

Paris, 27. Juli.

Der Dampfer „Majestic“ hat in Cherbourg 126 Fächer Gold im Werte von 150 Millionen Franken ausgeladen. Das Gold ist für die Bank von Frankreich bestimmt.

### Zwölfjähriger leitet einen Aufstand

Bombay, 27. Juli.

Die indische Regierung hat 4 Bataillone britischer Truppen und 2 Batterien nach der indischen Nordwestprovinz in Marsch gesetzt, wo eine starke Aufstandsbewegung unter den Eingeborenen im Gang ist, die durch den „verrückten Fakir“ und andere Agitatoren angeregt sei sollen. Die britischen Truppen eilen dem Halmzai-Stamm zu Hilfe, der vor einigen Tagen von den Nomaden unter Führung eines 12jährigen Knaben (!) angegriffen war.

Bombay, 27. Juli.

Gandhi beabsichtigt, einen neuen „Rebellenmarsch“ als Protest gegen die indische Regierung auszuführen.

### Letzte Nachrichten

PAT. Der polnische Finanzminister hat Ministerialrat Pomijalssi zum Vorsitzenden des Genossenschaftsrates ernannt.

PAT. Die Kommunistenverhaftungen im Deutschen Reich wurden gestern fortgesetzt. In einigen Orten kam es zu bewaffneten Zusammenstößen. Ein SA-Mann wurde durch Kommunisten schwer verwundet. Der Polizei sind Waffenlager in die Hände gefallen.

PAT. Mussolini hat im Hinblick auf seinen morgigen 50. Geburtstag den Wunsch ausgesprochen, man sollte feierliche Feierlichkeiten veranstalten noch Geschenke überreichen. Er habe die Absicht, diesen Tag wie jeden beliebigen anderen zu verleben.

PAT. Die Autofirma Chevrolet in Detroit gibt bekannt, daß sie mit Rücksicht auf Roosevelts Forderung die Löhne ihrer 40 000 Arbeiter um 15 Prozent heraufsetzt.

# DER TAG IN LODZ

Freitag, den 28. Juli 1933.

## Erziehung zum Deutschtum

Nicht also zum Deutschtum müssen wir erziehen, sondern zu Bewußtsein dieser unentzündbaren Deutschtum aller deutsch Gebernen. Der Ton liegt nicht auf dem Worte Volk, sondern auf dem Worte Bewußtsein. Wie erheben wir das unbewußte Deutschtum, das in jedem von deutscher Abstammung schlummert, zum Wissen von sich selbst, zur Selbststaltung im Sinn von Stolz und Liebe; vor allem: wie können wir schon in der Jugend diese Kraft entbinden?

Eduard Spranger.

## Aus dem Buche der Erinnerungen:

1742 Der Friede zu Berlin beendet den 1. Schlesischen Krieg.  
1750 † Johann Sebastian Bach in Leipzig (\* 1685).  
1794 Hinrichtung Robespierres in Paris (\* 1758).  
1804 \* Der Philosoph Ludwig Feuerbach in Landshut (\* 1872).  
1824 \* Der Schriftsteller Alexandre Dumas d. J. in Paris (\* 1895).  
1842 † Der Dichter Clemens Brentano in Alsfassenburg (\* 1778).  
1914 Österreich erklärt Serbien den Krieg.

Sonnenaufgang 3 Uhr 54 Min. Untergang 19 Uhr 41 Min.  
Mondaufgang 11 Uhr 44 Min. Untergang 21 Uhr 20 Min.

## Ostseeinsel

Von Gert Asmus.

Träumende Heide weit umher,  
Fern hinter Klippen träumt das Meer.

Über dem grauen Urzeitgestein  
Liegt verblässend des Abends Schein.

Aus Gestrüpp und salbem Ried  
Raunt und harft's — ein verwehtes Lied.

Und durch das Schweigen mit Geisterschritten  
Kommt es wie bleiche Schwermut geglichen —

Träumende Heide weit umher —  
Fern hinter Klippen träumt das Meer.

## Nosenspflege im Sommer

kpf. Die Freude an der Rose, der auch heute noch unbedeutende Rötigton der Blumen, ist viele Jahrhunderte alt, aber erst in neuer Zeit gelang es, durch sorgfältige Zucht jene überwältigende Fülle von Farben und Formen hervorzubringen, die uns heute entzückt. Vom schneiigen Weiß bis zum tiefen, fast braunlichen Goldgelb, vom zartesten Rosa bis zum schwärzlichen Parrotrot finden sich alle Nuancen. Betäubender Duft schwelt über den sommigen Rosengärten mit den hochstämmigen Edelrosen, während Kletterrosen Lauben und Hauswände umranken und die kleinen Moosrosen im Grün der Beete leuchten. Draußen an den Wegrändern blühen die zierlichen Heskenrosen, duftlos zwar, aber durch ihre anmutige Form erfreulich. Die Mode hat auch in der Rosenzucht ein Wort mitzusprechen; so ist es auffallend wie die Lichtrosa La France, vor 40 Jahren eine der begehrtesten Rosen, mehr und mehr verschwunden ist und ihre ebenfalls Rivalin, die gelbe Maréchal Niel, ebenfalls selten wurde. Aber neue Arten sind dafür ausgetauscht und befridigen auch die verwöhntesten Ansprüche. Sie bedürfen freilich lieblicher und sorgfältiger Pflege, um ihre ganz Schönheit zu entfalten. Reichliches Gießen, besonders in trockener Zeit, ist unbedingt nötig. Wenn sich Ungeziefer einstellt, ist ein öfteres Absprühen am Abend das beste Mittel zu seiner Vernichtung. Beim Schneiden der Rosen schneide man nicht die Blumen mit zu langen Stielen, denn dadurch schwächt man die Stöcke. Mehr als zwei Blätter sollte man mit der Blüte nicht entfernen. Alle abgeblühten Rosen sind, sobald sie flach werden, wegzuwerfen, zum Vorteil der Pflanze, deren Blütezeit dadurch verlängert wird. Will man die Rosen zum Schnitt des Zimmers verwenden, so sollte man sie möglichst früh schneiden, bevor noch die Sommeronne ihre Wirkung zeigte. Rosen wirken am Schönsten, wenn sie allein, ohne andere Blumen auf der Tafel oder in einer Zimmedreiecke stehen, in einfachen Gefäßen aus Kristall oder weißem Porzellan, damit die Farbenreize der Blume nicht durch eine bunte Vase beeinträchtigt werden. Die Königin der Blumen will durch sich selber wirken und unsere ungeteilte Bewunderung auf sich ziehen.

## Ziehung von Prämienparbüchern der P.K.O.

Am 25. d. M. fand in der Postsparkasse die 18. Verlosung von Prämienparbüchern der 2. Serie statt. Prämien von 1000 Zl. entfielen auf nachstehende Nummern:

50012 52470 53132 53966 54563 55102 55176 55717  
55850 56121 56421 56613 56905 57207 57579 57591  
57727 57761 57842 58320 58641 58833 58895 60029  
60285 60489 60957 61040 61156 61922 62291 63889  
64328 65051 65343 66085 67764 68147 68236 68424  
68483 68662 69210 72074 72309 72331 73098 73543  
73809 74793 74832 75136 75247 75357 75560 75592  
75704 76237 76359 77264 78454 80417 80685 81299  
82113 82223 82642 83939 85768 85904 87575 87623  
88003 89400 89680 90288 90622 90660 91288 91366  
91500 91639 91705 92571 92771 93597 95876 96171 96349  
96717 97075 97508 99089 99436 99562 100398 100915  
101268 101363 101416 101910 102343 103861 105011  
105052 105327 106732 106754 107396 107630 108421  
108772 109444 110808 110914 111281 111382 112271  
112437 112440 112614 113469 113600 114380 114718  
114753 115203 115402 116609 116677 116937 117981  
118051 118312 118603 118716

p. Zeitweilige Verlegung des 1. Krankenhaus-ambulatoriums. Da am 1. Krankenhausambulatorium in der Karolstraße 28, Renovierungsarbeiten durchgeführt werden, werden gegenwärtig alle Kranken in das 2. Ambulatorium in der Petrikauer Straße 17 geleitet.

## Brief an uns.

### Die Radogoszcerer evang.-luth. St. Michaeli-Gemeinde zum Geburtstag ihres Pastors

Am heutigen Tage feiert der Seelsorger unserer Gemeinde, Herr Pastor Artur Schmidt, seinen 29jährigen Geburtstag. Das ist ein Freudentag sowohl für das Geburtstagskind als auch für uns, alle Evangelischen der Radogoszcerer Gemeinde, hat doch unser Herr Pastor während der kurzen Zeit seines Wirkens in unserer Gemeinde es vermocht, Liebe und Verehrung für sich zu entfachen.

Zwar dürfte dieses Wissen, so in aller Offenlichkeit abgelegt, so wie wir unseren Herrn Pastor kennengelernt haben, seiner Bescheidenheit widersprechen, doch ist es nichtsdestoweniger notwendig, es zu tun, denn es entspricht der Wahrheit und soll unsern Dank, den wir ihm für seine bisherige Tätigkeit schulden, am ersten Geburtstag, den er in unserer Gemeinde feiert, zum Ausdruck bringen. Zugleich soll es unserem Herrn Pastor aber auch Lohn dafür sein, daß er die schwere Arbeit des Auf- und Ausbaus unserer Gemeinde auf sich genommen hat, zu der ihm Gott, unser aller Herr, Gesundheit, Kraft und Beistand verleihen möge!

Damit verbinden wir unsere innigsten Glück- und Segenswünsche.

Die ev.-luth. Michaeli-Gemeinde zu Łódź-Radogoszec.

## Aus der Stadtverwaltung

### Die Auflösung der Steuerabteilung

a. Der Regierungskommissar der Stadt Łódź hat die Neubildung der verschiedenen Ausschüsse veranlaßt, die durch die Auflösung des Magistrats und des Stadtrats automatisch aufgelöst wurden. So wurde gestern beschlossen, die Disziplinarkommission erneut ins Leben zu rufen, an deren Spitze in der ersten Instanz Rechtsanwalt Sztrahmajer steht. Die II. Instanz leitet Regierungskommissar Wojewódzki selbst. Gleichzeitig wurden auch ein Emeritalk- und ein Bauausschuß ins Leben gerufen. Die Leitung der Emeritalkommission hat Dir. Kalinowski übernommen, deren II. Instanz ebenfalls vom Regierungskommissar geleitet wird.

In der Angelegenheit der aufzulösenden städtischen Steuerabteilung hat der Regierungskommissar angeordnet, die Rückbildung von 62 Etatsbeamten zurückzuziehen, so daß vorderhand lediglich die Kontraktbeamten entlassen werden, während die Etatsbeamten weiterhin im Dienst verbleiben. Außerdem müssen natürlich auch diejenigen Etatsbeamten entlassen werden, die nicht die notwendigen Qualifikationen besitzen. Um diese Feststellungen zu machen, werden für alle gekündigten etatmäßigen Angestellten Prüfungen stattfinden.

Im Zusammenhang mit diesen Änderungen erfahren wir, daß der langjährige Leiter der Steuerabteilung, Herr Eugen Richter, am 1. August in den Ruhestand versetzt wird.

## Förderung des Baus kleiner Wohnhäuser

Seitens der Regierung wird bekanntlich danach gestrebt, den Bau kleiner Wohnhäuser, vor allem kleiner Holzhäuser, zu fördern. Zu diesem Zweck werden Baukredite in Höhe der halben Baukosten von der Landeswirtschaftsbank vergeben. In Łódź mache der Wohnhausbau unter Verwendung dieser Kredite bisher nur geringe Fortschritte, da es an billigen Bauplätzen fehlt. Wie nun mehr polnische Blätter melden, soll in den nächsten Tagen eine Regierungskommission nach Łódź kommen, die die hiesigen Verhältnisse untersuchen und unter Umständen Baugrund ankaufen soll, der dann an diejenigen abgegeben werden könnte, die Wohnhäuser errichten wollen.

## Häftlinge als Landarbeiter

Das Justizministerium führt demnächst einen interessanten Versuch durch. Es beobachtigt, die Häftlinge der Staatsgefängnisse bei landwirtschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen. Zu diesem Zweck wurden in Pommerschen Grundstücken im Ausmaße von 400 ha angekauft. Vor allem soll eine Art Areal errichtet werden, wo ältere Häftlinge, die ein ordentliches Verhalten aufweisen, zu einer produktiven Arbeit angehalten werden können, die die Hütten des Gefängnisses mildern würde. Dieses System hätte auch den Vorteil, daß die Strafanstalten in der Lage wären, sich die landwirtschaftlichen Produkte billiger zu beschaffen.

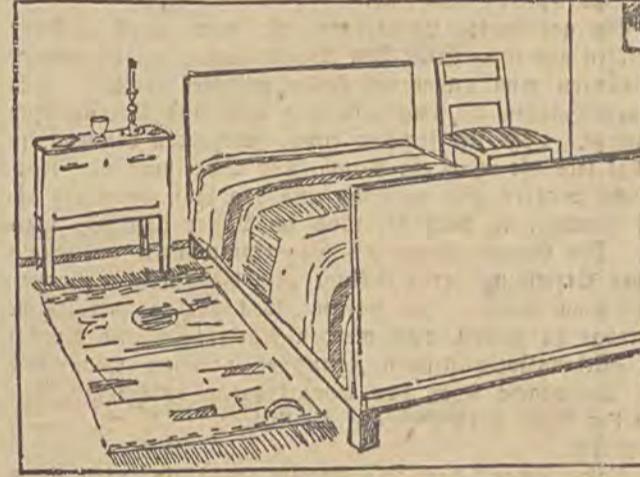
Demgegenüber wurde beschlossen, die Tischler-, Schuhmacher- und andere Werkstätten der Häftlinge aufzulösen, da sie eine Konkurrenz für das private Gewerbe darstellen.

× Eine Steuer für den Bau von Volksschulen. Eine vor kurzem gegründete Gesellschaft, die sich die Förderung des Baus von Volksschulen zur Aufgabe gemacht hat, erhielt die Erlaubnis, jedes zum Verkauf gelangende Schulbuch durch Aufleben einer Marke mit 10 Groschen zu besteuern. Die Steuer sollte mit Beginn des neuen Schuljahres erhoben werden. Nunmehr haben die Herausgeber von Schulbüchern und die Buchhandlungen beschlossen, die Steuer selbst zu entrichten, um die Bücher nicht zu versteuern.

## Das möblierte Zimmer

Die allgemein verschlechterten Lebensverhältnisse der breiten Massen, der Zuzug vom Lande in die Städte und noch eine Menge anderer Zeichen unserer Verarmung bringen es mit sich, daß besonders in den größeren Orten das Zimmervermieten in vielen Familien eine nicht zu umgehende Selbstverständlichkeit geworden ist. Die Wohnung muß ausgenutzt werden, selbst dann, wenn sie nicht einmal so groß ist. Da auch diese Industrie, wie die meisten anderen, überfüllt ist, da auch hier ein schwerer Konkurrenzkampf eingesetzt hat, muß die Vermieterin ihre Geschicklichkeit, ihre hausfraulichen Talente als wichtiges Kapital mit verwenden, um sich behaupten zu können. Das Zimmervermieten ist fast ausschließlich Sache der Frau, da sie ihre Arbeitskraft in den meisten Fällen gleich mit vermietet, indem sie die Mieter nebenbei befähigt oder sie selber bedient. Oft beides zusammen, um keine fremden Kräfte heranziehen zu müssen.

Das Luxuszimmer, das früher am meisten einbrachte, ist gegenwärtig nicht sehr gefragt; das gutbürgerlich möblierte Zimmer hat die besten Aussichten. Viele Frauen, die ein oder mehrere Zimmer abgeben wollen, haben keinen Erfolg, weil sie beim Einrichten allerlei Fehler machen. Sie können nicht begreifen, daß der Mieter oder die Mieterin einen Raum verlangen, den sie mit ihrer eigenen Persönlichkeit erfüllen wollen, und die es darum als peinlich empfinden, wenn das Zimmer mit Bildern, Familienfotografien der Vermieterin, mit allerlei Andenken, Nippesfiguren usw. „verziert“ ist; sie würden sich in solch einer Umgebung bestimmt nicht wohl fühlen, fürchten Auseinandersetzungen und lehnen das Zimmer von vornherein ab. Wichtiger als alle „Nippesfiguren“ sind die Möbel, und am wichtigsten das Bett.



Es soll bequem und groß sein; ein schmales, allzu bescheidenes Bett macht einen ärmlichen Eindruck und verspricht keine Behaglichkeit. Statt der turmhohen Betten vom früher verwendet man jetzt weiche Decken, mit geschmackvollen Bezügen; nach dieser Richtung wird stets ein gewisser Luxus verlangt. Meist sind die Frauen, die ihr Zimmer vermieten wollen, gar nicht darauf eingetrichtet; es fehlen ihnen die notwendigsten Möbel dazu. Indessen können sie sich bei einem Nachdenken und praktischem Sinn helfen. Oft kommt es vor, daß Möbel aus verschiedenen Wirtschaften vorhanden sind, die nicht recht zusammenpassen. Wenn es sich um moderne Stücke handelt, sollte man sie in einer Farbe anstreichen lassen; sie bekommen dadurch eine einheitliche Wirkung. Statt der grüll-weißen Farbe wähle man ein mattes Gelb. In letzter Zeit ist die helle Farbe sehr modern. Man lasse sich indessen nicht dazu verleiten, die Möbel rot oder blau, lila oder grasgrün streichen zu lassen. Die Zimmervermieterin muß mit dem durchschnittlichen Geschmack rechnen und darf sich auf Extravaganz nicht einlassen. Ein leichtes Jadegrün, ein weiches Gelb, das wäre wohl ähnlich noch zu empfehlen, weil diese Farben sehr fein wirken und nicht allzu „jugendlich“ aussehen. Wer die zu vermietenden Räume vorher tapetieren muß, sei in der Wahl der Tapete vorsichtig. Dunkle Parterrezimmer soll man sehr hell tapetieren lassen. Man erreicht sehr viel mit solchen kleinen Überlegungen; dasselbe gilt von Vorhängen und Gardinen, bei denen es sehr auf ihre Farbe, ihre Lichtempfindlichkeit ankommt. Else Mie.

× Billige Fahrten, veranstaltet vom Reisebüro „Wagons-Lits-Cool“. Nach Warsaw am Sonntag früh, Rückfahrt Sonntag abend. Abfahrt Sonntag 7.28 Uhr Kalischer Bahnhof. Hin- und Rückfahrt 31. 9.60. Nach Gdingen heute 21.25 Uhr ab Kalischer Bahnhof. Preis einer Fahrt 18 Zl. für die 3. und 27 Zl. für die 2. Klasse. Heute oder morgen nach Ciechocinek, am Sonntag nach Krynica und Truskawiec. Am Freitag oder Sonnabend wird ein billiger Zug nach Głowno gehen, am Sonntag wird wieder ein billiger Zug nach Kolumna eingeschaltet. Am 13. August wird eine Fahrt nach Kopenhagen veranstaltet. Preis 100 bis 225 Zloty. Näheres im Reisebüro.

## Heute werden u. a. b... .

Auf dem alten evangelischen Friedhof, um 5 Uhr Fr. Maria Haje, geb. Tischler, 66 Jahre alt.

Auf dem neuen evang. Friedhof, um 1/2 Uhr Fr. Eugenia Alma Radke, geb. Hegenbart, 28 Jahre alt.

## Lodzer Handelsregister

1368/B „Urba“, G. m. b. S. Garnhandel, Zachodniastr. 51. Die Firma besteht seit dem 1. März 1933. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital beträgt 3000 Zl. und ist auf 100 Anteile zu je 30 Zl. verteilt. Die Verwaltung bilden: Mstislaw Rojnold, Zamazdaskastraße 21, Abram-Mordka Berezbaum, Solnackstraße 12, Lewi Trumis, Jeromskistraße 3 und Pius-Jakob Lewitt, Trauguttstraße 5, alle in Lódz. Wechsels, Scheds, Prokuren, Schuldverschreibungen, Akten über den Kauf von Mobilien und Immobilien, sowie sämtliche Verpflichtungen müssen von drei Verwaltern gemeinsam unter dem Firmenstempel unterzeichnet werden. Wechselgros sowie Erklärungen im Namen der Gesellschaft können von zwei Verwaltungsmitgliedern unterzeichnet werden. Zum Empfang von Korrespondenz, Geld und Wertüberweisungen, Geld und Waren, zur Abwicklung von Transaktionen jeder Art ist jeder der Verwaltungen einzeln beauftragt. G. m. b. S. wurde auf Grund einer von dem Notar Reumann in Lódz am 25. Januar 1933 abgeschlossenen Akte bis zum 31. Dezember 1933 mit einjähriger automatischer Verlängerung gegründet.

1369/B „Au bon marché“, G. b. m. S., Verkauf von Stoffen, Lódz, Petrikauer Straße 21. Die Firma besteht seit dem 6. März 1933. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital der Gesellschaft beträgt 6000 Zl. und ist auf 60 Anteile zu je 100 Zl. verteilt. Die Verwaltung bilden: Szymon-Mordka Berezbaum, Petrikauer Straße 25, und Jer. Kwiat, Podlubniowastraße 24, beide in Lódz. Wechsels, Scheds, Indossements, Prokuren, Quittungen über den Empfang von Abschlagsprämien sowie sämtliche Verpflichtungen müssen von beiden Verwaltern gemeinsam unter dem Firmenstempel unterzeichnet werden. Jeder von ihnen hat dagegen einzeln das Recht, Warenabkommen mit der Kundenschaft und den Lieferanten und Vollmachten für Rechtsanwälte zu unterzeichnen, für die Firma Geld, Waren und Korrespondenz in Empfang zu nehmen, notarielle Ausförderung zu schaffen und die Firma in Amtsgerichten und Gerichten zu vertreten. G. m. b. S. wurde auf Grund einer von dem Notar Reumann in Lódz am 6. März 1933 abgeschlossenen Akte bis zum 31. Januar 1934 mit einjähriger automatischer Verlängerung gegründet.

22586/A Irena Nierchala, Drogenhandlung, Lódz, Gdańskstraße 25. Die Firma besteht seit dem 28. Januar 1933. Inhaberin Irena-Lucyna Nierchala, Gdańskstraße 12 in Lódz. Hat keinen Chervertrag geschlossen.

587/B Aktiengesellschaft für Handel und Herstellung von Seiden und Baumwollstoffen Mawryna Tauman in Lódz. Auf Grund eines Urteils des Loderer Bezirksgerichts vom 20. Januar 1933 wurde die Firma für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Piotr Kon ernannt.

1656/A Herstellung von wollenen und halbwollenen Stoffen G. B. Drabkin, Lódz, Petrikauer Straße 61. Auf Grund eines Urteils des Loderer Bezirksgerichts vom 10. März 1933 wurde die Firma nebst Inhaber für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Lazar Goldberg, Studnińskastraße 21, ernannt.

5922/A Herman-Theodor Kunert, Lódz, Petrikauer Str. 87. Auf Grund eines Urteils des Loderer Bezirksgerichts vom 28. Februar 1933 wurde die Firma nebst Angehörigen für fallit erklärt. Zum Kurator wurde Rechtsanwalt H. Behrman, Teitelmannstraße 14, ernannt.

1330/A Józef und T. Eweling, Lódz, Pułtuskastraße. Auf Grund eines Urteils des Loderer Bezirksgerichts vom 24. Februar 1933 wurde die Firma nebst Inhaber für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt M. Zelmanowicz, Piramowiczastraße 5, ernannt.

2919/A Szwiatłowski und Kon, Lódz, Karolastraße 12. Auf Grund eines Urteils des Appellationsgerichts vom 21. Februar 1933 wurde der Firma und den Teilhabern ein monatlicher Zahlungsaufschub gewährt. Auf Grund eines Urteils des Loderer Bezirksgerichts vom 14. März 1933 wurde zum Gerichtsauflöser Janac Hirschfeld, Petrikauer Straße 101, ernannt.

a. Ein Betrüger festgenommen. Gestern gelang es, in der Petrikauer Straße 223 auf frischer Tat einen Betrüger festzunehmen, der sich als Magistratsbeamter ausgab. Er stellte sich als der 32jährige Franciszek Wolski aus Warschau heraus, der seit langer Zeit hier sein Unwesen getrieben hat und bald als Magistratsbeamter, bald als Finanzbeamter aufgetreten ist und große Summen erschwindet hat. Wolski wurde ins Gefängnis in der Kopernikusstraße eingeliefert. Bisher wurden über 30 Fälle notiert, in denen sich Wolski Beitechungsgelder zahlen ließ, um „Steuern zu erlassen“.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

p. Verhaftete Diebe. Vor einigen Tagen wurde in die Tischlerei von Josef Sauter in der Poprzecznstraße 9 ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei die Diebe das gesamte Handwerkzeug mitgehen ließen. Die Untersuchung führte gestern zur Festnahme der Diebe. Diese stellten sich als ein Wladyslaw Michalski, Poprzecznstraße 12, und ein Henryk Drembosz, Bednarskastraße 12, heraus. In ihren Wohnungen wurden alle gestohlenen Werkzeuge gefunden. Die Diebe, die Schuster sind, erklärten, daß sie arbeitslos seien und die Absicht gehabt hätten, eine Tischlereiwerkstatt zu eröffnen.

p. Kind in kochendes Wasser gefallen. In der Podmieszczastraße 9 fiel gestern der 3jährige Eugeniusz Nadażek in einen Bottich mit kochendem Wasser und trug erhebliche Brühwunden davon. Die Rettungsbereitschaft erwies dem Kind Hilfe und überführte es in das Anna-Marien-Krankenhaus.

a. Lebensmüde. Auf dem Leonhardt-Platz versuchte sich gestern die umherirrende 28jährige Heslina Mołotka, obdach- und arbeitslos, mit Tod zu vergiften. Passanten riefen einen Arzt herbei, der die Lebensmüde nach Erteilung der ersten Hilfe ins städtische Krankenhaus brachte. Der Zustand der Kranken ist ernst.

× In der Nähe des Parks des 3. Mai versuchte sich die 29jährige Marianna Młoszewska, unbekannten Wohnortes, zu vergiften. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

p. Der heutige Nachmittag in den Apotheken. K. Leinweber, Pl. Wolności 2; J. Hartman, Mlynarskastraße 1; W. Dąbrowski, Petrikauer Str. 127; A. Perelman, Cegielskastraße 32; J. Camer, Wulczańskastraße 37; K. Wościcki, Napiurkowskastraße 27.

## Ankündigungen

Gartensfest der Jugendbünde zu St. Matthei. Herr Pastor Gustav Berndt lädt uns: Am Sonntag, den 30. Juli, 3 Uhr nachmittags, findet bei Herrn Lohrer in Dombroma (in der Nähe der Schule) das Gartensfest unserer Jugendbünde zu St. Matthei statt. Die Jugendbünde haben keine Mühe geschenkt und haben ein reichhaltiges Programm mit allerlei Überraschungen vorbereitet. Die Glaubensgenossen zu St. Matthei und von Dombroma, sowie befreundete Vereine werden hiermit zu diesem Gartensfest aufs herzlichste eingeladen.

Männergesangverein „Concordia“. Uns wird geschrieben: Am Montag, den 31. Juli, findet die erste Singstunde nach den Ferien statt und die Verwaltung des Vereins erwartet alle Herren Sänger am Klavier begrüßen zu können. Befont sei, daß die nächsten Gesangsaufzüge ausschließlich dem Werk Bruchs „Szenen aus der Freiluft-Sage“ für das zu veranstaltende Konzert im Herbst d. J. gewidmet sein werden und deshalb die Teilnahme aller Sänger an den Proben unumgänglich ist. Auch an die Herren nichtehenden Mitglieder ergeht die Bitte, die üblichen Vereinsabende nunmehr wieder röger zu besuchen.

## Aus den Gerichtssälen

### Ein Angeklagter und 18 Verteidiger

In Gdingen wurde der Rechtsanwalt Mieczysław Mościewicz wegen Verleumdung eines Beamten zur Strafverantwortung gezogen; er hatte während eines Prozesses behauptet, daß ein Polizeiinspektor Beitechungsgelder annehme. Die 18 in Gdingen lebenden Rechtsanwälte haben nun beschlossen, zum Zeichen der Solidarität gemeinsam ihren Kollegen zu verteidigen. Es wird also in Kürze einen Prozeß mit einem Angeklagten und 18 Verteidigern geben.

B. Ein sauberer Stadtverordneter. In Opoczno hat der Restaurateur Leib Weinberg, ein Mitglied des Stadtrats, seinen Konkurrenten Silberring mit einem Messer gestochen. Das Gericht verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis.

Ulla hat sich so gut als möglich mit dieser Ehe abgefunden und gibt sich die größte Mühe, alles im Geleise zu erhalten. Grohmann selbst hat sich nie etwas aus seiner Frau gemacht. Er hatte damals — neben vielen kleineren Liebesleben — eine ernsthafte Liaison mit der Privatschreiberin seines Vaters. Man musste auseinander. Aber sein Vater machte keine große Fasete. Reinhard mußte Ulla Bernstein heiraten, ob er wollte oder nicht. Und daß aus einer solchen Ehe nichts Rechtes werden kann, können Sie sich ja selbst denken.“

\* \* \*

Ulla Grohmann saß in ihrem Wintergarten. Das war ihr liebster Aufenthaltsort. Hier, zwischen den vielen seltenen Blumen fühlte sie sich am wohlsten. Es machte ihr ungewöhnliche Freude, das Wachstum der herrlichen exotischen Pflanzen zu beobachten, und sie hegte und pflegte ihre Blumen sorgsam.

Zeit saß sie da und träumte vor sich hin. Sie war allein.

Ihre Schwägerin hatte heute ihren Treenachmittag, an dem sie einige Jugendfreundinnen zu empfangen pflegte. Für heute hatte Ulla sich entschuldigt.

Cläre Grohmann führte ihren eigenen Haushalt, wohnte oben im zweiten Stock der Villa, so daß Ulla von der Unterhaltung oben gar nichts merkte und ganz ihren Gedanken nachhängen konnte.

Wie schon oft, überdachte sie ihr Leben.

Ihre Jugend zog an ihr vorüber. Wie alt war es in ihrem Elternhaus gewesen, wie freudlos, trotz allen Reichtums, der ihr zu Füßen lag. Ihre Eltern kannte sie eigentlich nur umgeben von vielen fremden Menschen. Sie hatte sie wirkliche Mutterliebe kennengelernt, nie die Zärtlichkeit eines besorgten Vaters. Man hatte sie immer nur als Bielpuppe herumgereicht, um Staat mit ihr zu machen.

Später erst, als sie in die Schule ging und ihre Freunden Loreda kennenlernte, wußte sie, was Elternliebe heißt.

## Kunst und Wissen

Olga Tschichowa in Zoppot. Olga Tschichowa gastierte soeben mit eigenem Ensemble, dem ihre Tochter Ada Olga, Ekkehardt Arendt und Will Kaufmann angehören, vor ausverkauften Häusern im Rahmen der Zoppoter Festspiele. Zur Aufführung gelangten die Lustspiele „Liebe unmodern“ und „Charlotte läßt raten“.

Die deutsche Sprache in Rumänien. Vor dem Kriege wurde an den rumänischen Mittelschulen die deutsche Sprache in demselben Ausmaße gelehrt wie die französische und war gleich dieser Gegenstand des Abiturs. Nach dem Kriege glaubten die rumänischen Unterrichtsverwaltungen, der „großen lateinischen Schwester“ damit einen Gefallen zu erweisen, wenn sie die deutsche Sprache als Unterrichtsgegenstand in eine untergeordnete Rolle zurückdrängten. Unterrichtsminister Dr. Gusti hat einen Fachausschuß beauftragt, die Frage des verbesserten und vermehrten Deutschunterrichts zu studieren und darüber Bericht zu erstatten. Dieser Bericht zeigt, daß das Verständnis für Wert und Bedeutung der deutschen Sprache wenigstens in den wissenschaftlichen Kreisen des Rumänenstums wieder Fuß faßt. „In kultureller Hinsicht“, heißt es im Bericht, „ist die Kenntnis der deutschen Sprache ein Kulturwerkzeug von unübertrefflichem Wert. Wir denken hier nicht nur an die im deutschen Schrifttum niedergelegten Schätze an Gedanken und Schönheit, sondern wir haben auch die einzige dastehende Quelle der Information und Verlebung im Auge, die die deutsche Fachliteratur in jedem Tätigkeitszweig und auf jedem Gebiet darstellt.“ Deshalb sei die Unkenntnis der deutschen Sprache in den jungen Generationen der Rumänen ein höchst schmerzlicher kultureller Rückschritt.

Kongress für Heizungstechnik in Paris. Vom 9. bis 15. Oktober findet in Paris im „Conservatoire National des Arts et Métiers“ der dritte Kongress für industrielle Heizungstechnik statt. Die Kongressverhandlungen werden in sechs Sektionen abgehalten und werden unter dem Ehrenvorsitz H. Le Chatelier stehen. Gleichzeitig findet eine Ausstellung statt, die vom 7. bis 22. Oktober geöffnet sein wird.

## Vom Film

Der Streit der Hollywood Filmoperatoren hat sich jetzt schon auf 5600 Operatoren ausgedehnt. Die meisten Filmgesellschaften sind betroffen. In elf der größten Studios können die Aufnahmen nicht fortgesetzt werden. Der Streit geht um die Frage, ob Filmoperatoren fest angestellt, also auch in der toten Zeit bezahlt werden müssen, oder von Fall zu Fall neu eingestellt werden können.

Das Ufa-Programm 1933/34. Die Ufa gibt soeben die Liste ihrer neuen Produktionen für die kommende Saison bekannt: siebenundzwanzig Filme. Darunter befinden sich: „Ein gewisser Herr Gran“ mit Albert Bassermann, Hans Albers und Karin Hart; „Die schönen Tage von Aranjuez“ mit Brigitte Helm und Gustav Gründgens; „Liebe muß verstanden sein“ mit Ross Battison und Georg Alexander; „Walzerkrieg“ mit Renate Müller und Willi Fritsch; „Das Schloß im Süden“ mit Liane Haid; „Hitlerjunge Quex“ mit Heinrich George; „Inge und die Millionen“ mit Brigitte Helm; der Fliegerfilm „Rivalen der Luft“; „Abel mit der Mundharmonika“ mit Karin Hart und Hans Braujewetter; ein Arnold-Franz-Film „Der König des Mont Blanc“; „Flüchtlinge“ mit Hans Albers und Käthe von Nagy; „Die Durchlaucht, die Verführerin“ mit Liane Haid und Willi Forst; „Florian Gerer“; „Vittor und Vittoria“ mit Käthe von Nagy; „Gold“ mit Brigitte Helm und Hans Albers; ferner ein neuer Kiepura-Film, ein Spionage-Großfilm mit Lenni Riefenstahl u. a. m.

Sie sah, wie schön es dort war, in Gordels Heim, wo Eltern und Kind zusammenlebten und Freud' und Leid miteinander teilten. Dort war man auch lieblich zu ihr, und doppelt traurig lehrte Ulla in ihr reiches und seeres Haus zurück.

Dann starb der Vater. Die Mutter nahm mit festem Hand die Zügel an sich. Sie kümmerte sich nur in Neuerlichkeiten um die heranwachsende Tochter und dachte an nichts anderes als daran, Ulla eine vorteilhafte Partie auszusuchen.

Und eines Tages hatte sie ihrer Tochter eröffnet, daß sie Reinhard Grohmann heiraten würde.

Ulla war wie aus den Wolken gefallen. In ihren Träumen hatte sie sich ihre Ehe ausgemalt. Hier sollte sie alles das finden, was sie in ihrem Elternhaus vermisst hatte. Alle aufgespeicherte Zärtlichkeit wollte sie auf der Gatten übertragen.

Sie hatte auf den Mann gewartet, dem ihre Liebe gehörte. Und jetzt sollte sie einen Fremden heiraten, einen Mann, den nicht sie selbst, den ihre Mutter ihr ausgesucht hatte.

Aber es nützte nichts, daß sie sich sträubte. Sie war nicht stark genug, gegen den eisernen Willen der Mutter aufzutreten.

Sie heiratete Reinhard Grohmann. In der ersten Zeit ging alles besser, als sie gedacht hatte. Ihr Mann machte es ihr nicht einmal schwer, ihn lieb zu gewinnen. Er war reizend zu ihr, liebenswürdig und rücksichtsvoll, und erfüllte ihr alle ihre Wünsche.

Freilich, es war nicht das himmelhochschaubende Glück, das sie sich in ihren Mädchenträumen vorgestellt hatte. Aber das gab es vielleicht gar nicht. Was hatte sie schließlich vom Leben gewußt und davon, wie es in einer Ehe aussah!

Ulla Grohmann war ganz zufrieden und war glücklich, als sie erst ihr Kind hatte, den süßen kleinen Kunaen, der ihr Leben endlich ganz ausfüllte.

Das Glück dauerte nicht lange.

(Fortsetzung 12)

## Aus der Umgegend

Zgierz

Spenden.

Anstelle von Blumen auf das Grab des verstorbenen Herrn Eduard Gußmann spendete für die Vermieter der Gemeinde vier Mitglieder des Kirchen-Männergefangenvereins "Concordia" 50 Zl. Das Frauentränen des "Concordia"-Vereins sammelte 50 Zl. Anstelle von Blumen und Kränzen auf das Grab des verstorbenen Herrn Otto Meyer spendete: Frau Julie Kühl für das Waisenhaus 15 Zl., Herr Leopold Bredschneider-Bromberg für das Greifenseeheim 10 Zl., die Weber der Firma Otto Meyer für das Waisenhaus den Rest der von ihnen zur Niederleung eines Metallrahmen veranstalteten Sammlung 15 Zl., Herr Walter Bucken für das Waisenhaus 30 Zl., Familie Oskar Pachal-Loda für das Waisenhaus 10 Zl. — Den edlen Spendern dankt herzlich im Namen der Bedachten

Pastor Falzmann.

## Aus dem Reich

218540 Erwerbslose

Laut amtlichen Angaben vom 22. d. M. waren an diesem Tage in ganz Polen insgesamt 218540 Erwerbslose verzeichnet, d. h. um 2552 weniger als in der vorangegangenen Woche. Der Statistik zufolge hat sich die Zahl der Erwerbslosen im Łódźer Bezirk um 456 Personen verringert und betrug am 22. d. M. 16088.

### Die erste Bäckermeisterin in Polen

In Andrychow in Kleinpolen hat eine Anna Beliz als erste Frau in Polen das Bäckermeisterexamen abgelegt und den Titel einer Bäckermeisterin errungen. Frau Beliz ist Witwe und leitet die Bäckerei ihres verstorbenen Mannes.

### 11,620 Immobilien eingäschert im Laufe von 6 Monaten

Laut vorläufigen Berechnungen des statistischen Hauptamtes verzeichnete die Allgemeine Gegenseitige Versicherungsanstalt in ihrem Tätigkeitsbereich im Laufe der ersten sechs Monate d. J. 6347 Brände (im 1. Halbjahr 1932 waren es 7424, im 1. Halbjahr 1931 sogar 9572 Brände), denen 11620 Immobilien zum Opfer fielen (im 1. Halbjahr 1932 12005, im 1. Halbjahr 1931 16815).

Von den 11620 Immobilien, die in 5347 Bränden im ersten Halbjahr 1933 vernichtet wurden, fielen allein im Juni 8618 Immobilien bei 4198 Bränden den Flammen zum Opfer.

### Tagung der Finanzkammerpräsidenten

Vorgestern fand in Warschau eine Tagung der Präsidenten der Finanzkammern statt. Zur Beratung gelangten Angelegenheiten einer Vereinfachung des Steuerverfahrens und einer Verbesserung des Zwangsvollzugsverfahrens.

### Der Bräutigam und der Dollar

B. In Tafow bei Lemberg hatte im Hause des Kaufmanns Salomon Scheiner die Verlobung eines Jakob Schönsfeld mit Scheiners Tochter stattgefunden, der der Vater 600 Dollar in die Ehe mitgeben wollte. Dieser Tage erschien nun der Bräutigam bei dem zukünftigen Schwiegervater und erklärte, er müsse angesichts des Kurstürganges des Dollars leider 780 statt 600 Dollar Mitgift verlangen. Sollte er die 780 Dollar nicht bekommen, müsse er seine Braut verlassen. Der alte Scheiner hatte nun die schlenden 180 Dollar nicht, vielleicht wollte er sie auch nicht geben — kurz, der Bräutigam mußte mit leeren Händen abziehen. Der sympathische junge Mann löste daraufhin prompt die Verlobung. Scheiner soll daraufhin einen Nervenanfall erlitten haben.

### Vom "Tajny Detektiv" angeregt

Einer Meldung aus Wielun zufolge wurde dort ein 19jähriger junger Mann, Sohn eines begüterten Wirtes aus Ozarow, festgenommen, der bei dem Kaufmann Jakob Herszliowicz Erpressungen zu machen versuchte, indem er mit Brandstiftung des Besitztums drohte. Der Neunzehnjährige gestand mit Tränen in den Augen, daß er es nicht aus böser Absicht getan hätte, sondern vielmehr aus Neugier, angeregt durch den "Tajny Detektiv". Ein Prozeß wird ihm aber trotzdem nicht erspart bleiben.

B. Bialystok. Drei große Fabriken eingäschert. In den letzten Tagen sind in Bialystok drei große Fabrikgebäude ein Raub der Flammen geworden: die Lederfabrik von Ch. Boker und Sohn, die Tuchfabrik von Jakob Silberberg, sowie die Tuchfabrik von J. Schapiro. Über den Brand der letzteren Fabrik wurde bereits berichtet.

Kielce. 61 Gebäude eingäschert. Durch ein Großfeuer wurde ein großer Teil des Dorfes Jaworznik, Krz. Jawerzie, eingäschert. 21 Wohnhäuser und 40 Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen.

Posen. Von der Senje getötet. Auf dem Gute Gaj Maty im Kreise Samter trat der Landarbeiter Jan Dziamiski mit dem nackten Fuß so unglücklich auf eine am Boden liegende Sense, daß er sich die Schlagader durchschneidet. Obgleich er bald darauf ins Krankenhaus gebracht wurde, starb er infolge des Blutverlustes.

B. Drohobycz. Zwei Opfer eines Motorradunfalls. Auf dem Wege von Drohobycz nach Truskawiec verunglückte mit seinem Motorrad der Drohobyczer Zahnarzt Salomon Schreier. Während er selbst nur leicht verletzt wurde, erlitt seine Begleiterin, Rosa Fried, die im Beiwagen gesessen hatte, den Tod auf der Stelle. Schreier versuchte Selbstmord, indem er Giften trank, und wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

# SPORT und SPIEL

### Elli Beinhorn wieder zu Hause

Die erfolgreiche deutsche Afrikafliegerin Elli Beinhorn ist, nachdem sie gegen vormittag um 9.30 Uhr Rom verlassen hatte, nachmittags um 17.33 Uhr in Tempelhof unter begeistertem Jubel einer großen Menschenmenge nach einer Ehrenschleife über dem Platz gelandet. Mit ihrem kleinen Touristenflugzeug hat sie einen Rundflug über Afrika auf einer Strecke von 3300 Kilometern absolviert.

Die Fliegerin wurde von dem Präsidenten des Aeroclubs und einem Vertreter des Verlages Scherl begrüßt. Schon auf dem Wege von der Maschine zur Ehrentribüne wurden Elli Beinhorn unglaublich viel Blumen überreicht, so daß sie, beide Arme voller Blumen, vor dem Mikrofon auf der Tribüne stand. Nach den offiziellen Begrüßungen wurde sie selbst vor das Mikrofon geführt, wo sie für die Wochenschau ein paar Worte sprach. Wie Elli Beinhorn ausführte, hat sie vor knapp vier Monaten Berlin verlassen. Der Flug hat sie in erster Linie in die ehemaligen deutschen Kolonien geführt. Man werde später aus dem reichen Bildermaterial, das sie von ihrem Afrikaflug mitgebracht habe, noch Einzelheiten über ihren Flug erfahren.

### Heute Balbo-Start nach Irland

St. Johns, 27. Juli. Admiral Balbo teilte am Mittwoch abend mit, daß das italienische Luftgeschwader bereits am Freitag von Shaol Harbour (Neufundland) über die nördliche Flugstrecke direkt nach Irland starten werde.

### Günther Wirtschaft bleibt verschlossen

Berlin, 27. 7. Ueber den Südatlantikflug des Berliner Güterschiffes Günther Wirtschaft ist nichts zu hören. Dieser unglückliche Flug hat das Reichsluftfahrtministerium veranlaßt, in Zukunft die Genehmigung für Fernflüge einer stärkeren Prüfung zu unterziehen. Ueber die Absicht Wirtschafts, den Südatlantik im Flugzeug zu überqueren, war das deutsche Luftfahrtministerium nicht unterrichtet worden.

### Statt Carnera Baer

Jack Dempsey, der Exweltmeister und jetzige Veranstalter hat Schmelings Manager Joe Jacobs mitgeteilt, daß er das Revancheffen gegen Baer für den 22. Februar 1934 vorbereite. Joe Jacobs wird demnächst nach Deutschland abfahren, um die Zustimmung Schmelings einzuholen, der gewiß einverstanden sein wird. Der Kampf soll in Los Angeles oder San Francisco stattfinden.

Auch der jetzige Weltmeister, der Ueberschwergewichtler Primo Carnera, wird demnächst in den Ring steigen. Er soll am 24. September im neuen Stadion in Rom nun doch gegen den Basken Paolino antreten. Ebenso wird Exweltmeister Jack Sharkey trotz seiner f. o. - Niederlage durch Primo Carnera in nächster Zeit wieder kämpfen. Als sein Gegner ist King Levinst, der immer noch als einer der besten Schwergewichtler Amerikas angesehen werden kann, auszusehen.

h. Deutscher Boxer gewinnt in New York. Der deutsche Halbschwergewichtler Hans Bürke besiegt am Mittwoch

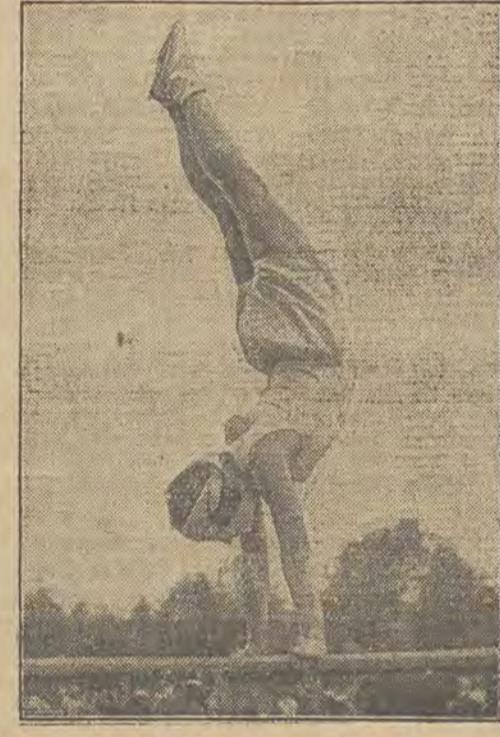
in New York den Amerikaner F. Edgen. Nachdem er gegen den Kampfes Schmelings — Baer gegen Edgen unentschieden kämpfte, konnte Bürke diesesmal nach einem 10-Rundenkampf den Punkt sieg für sich buchen.

Freiballonflug Warschau — Jaroslaw. Vorgestern um 18.30 Uhr starteten in Warschau mit dem Freiballon "Kosciuszko" Spim, Synek und Oberlin, Burzynski. Sie landeten um 1.40 Uhr morgens in Jaroslaw.

h. m. Mannschaftstreffen im Tennis Stella (Gnesen) — Union-Touring. Am Sonntag wird ab 9 Uhr auf den Plätzen des Sv. Kl. Union-Touring in der Wodnastraße ein Mannschaftstreffen im Tennis mit der Gnesener "Stelle" ausgetragen werden. Im Programm sind 10 Spiele vorgesehen, und zwar Damen- und Herreneinzel, ein Gemischtes Doppel und Herrendoppel.

h. Die kleine "Tour de France". Auf der Buffalo-bahn in Paris kam am Mittwoch abend die sogenannte kleine Tour de France zur Austragung. In diesem 46-Km.-Punkterennen, an welchem die zehn ersten der Tour de France teilnahmen, siegte Archambaud in 1 Std. 6 Min. 9 Sek. mit 63 Punkten vor Martano (46 Pkt.) und Magne (37 Pkt.). Im Anschluß daran wurde ein 5000-Meter-Berfolgungsrennen gefahren, in welchem Lemaire siegte, und ein 2000-Mtr.-Punkterennen, in welchem Speicher siegreich blieb.

Crabbe lebt? Von amerikanischer Seite wird die von allen europäischen Blättern verbreitete Nachricht über den Tod des bekannten amerikanischen Rekordschwimmers Crabbe dementiert. Crabbe soll leben und sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreuen.



Ein vorbildlicher Handstand.

## Vom Stuttgarter Turnfest

Die ersten Siege

h. Donnerstag nachmittag wurden die Endlämpse im Degenfechten ausgetragen. Sieger wurde Geiwitz, Ulm, mit 8 Siegen vor Thombach mit 6 Siegen. Den Kämpfern wohnte der Ex-König Alfons von Spanien bei, welcher sich mit Gemahlin in Stuttgart aufhält.

Die Krone aller Wettkämpfe, den Zwölftamps, gewann gestern der frühere deutsche Kunstrturnmeister Emil Krögh, Neurösen, mit 226 Pkt. vor Sandrock (225 Pkt.); dritter wurde der Schweizer Olympia-Sieger Marx mit 222 Pkt. Im Fünftamps (vollstümlich) für Männer siegte

Beichert mit 118 Pkt. vor Stöck 115 Pkt., Singer, Bult, Meier.

Den Vieramps (vollstümlich) für Frauen gewann Tr. Niederhos mit 99 Pkt.

### 2000 Schweizer Turner in Stuttgart

h. In Stuttgart sind 2000 Schweizer Turner eingetroffen, welche an den Wettkämpfen des Deutschen Turnfestes teilnehmen.



In langer Reihe sind die Gulaschkanonen aufgefahrt, um für das leibliche Wohl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu sorgen (linkes Bild). Zur Bewältigung des riesigen Postverkehrs ist ein besonderes Postamt auf dem Festgelände eingerichtet worden (rechtes Bild).

## Schwimmbäder in aller Welt

Amerika voran. — Das Hafenschlitz vor dem

Es gibt wohl auf der ganzen Welt keine Schwimmbäder, die so wundervoll eingerichtet sind wie die der Vereinigten Staaten. Man hat hier zum Beispiel in den Universitäten Stanford und Harvard Schwimmbäder angelegt, deren Kosten sich auf je 200 000 Dollars belaufen und aus einem etwa 20 Meter langen Wettschwimmbecken, einer Polobahn, einem besonderen Sprungbecken und einem Becken für Anfänger bestehen. Auch in der kleinsten amerikanischen Stadt gibt es in der Regel zwei Schwimmbecken von zwanzig Meter Länge. Das eine dieser Schwimmbecken ist meist Eigentum eines Schwimmclubs, während das andere der Stadt gehört und kostenloses Baden ermöglicht, so daß der Besucher nur Seife und Handtuch zu bezahlen braucht. In Manila gibt es nicht weniger als zehn Schwimmbäder, darunter fünf Schulbäder.

Dänemark hat seit langer Zeit ein großes Schwimmbad bei Kopenhagen, das sogenannte „Helgoland“. Es ist dies aber ein offenes Schwimmbad; ein Hallenschwimmbad gibt es in Dänemark erst seit diesem Jahr, und zwar ist es ein 33½ Meter langes Schwimmbecken, das in Kopenhagen angelegt wurde und 1300 Zuschauer fasst. Oslo und Helsingfors haben in den letzten Jahren ebenfalls große, moderne Hallenbäder eingerichtet, deren Becken eine Länge von je 25 Metern haben.

In England hat man sehr viele Hallenbäder und Schwimmbecken. Die meisten Städte haben mehr als ein kleines Bad. Zum großen Teil stehen diese Bäder den Schulen und Schwimmklubs kostenlos zur Verfügung. Eines der größten und schönsten Schwimmbecken befindet sich in Blackpool, an der Westküste Englands, mit einem Becken von 70 Metern Länge. Der Zuschauerraum bietet 5000 Personen Platz; in diesem Schwimmbad werden sehr viele Konkurrenzen ausgetragen.

Ebenso groß ist das offene Schwimmbecken in Sydney in Australien, das die Merkwürdigkeit hat, daß es,

Becken. — Ein Schwimmbad als Kriegerdenkmal.

da es mit dem Meer in unmittelbarer Verbindung steht, mit einem dicken Schutzzitter gegen die Haifische versehen ist. Dieses Bad, das Domian Bath genannt ist, vermag 9000 Menschen zu fassen.

In Honolulu gibt es ein Schwimmbecken, in dem es sich nach dem Urteil der Meisterschwimmer besser schwimmt als in irgend einem Schwimmbecken der Welt. Honolulu kann sich auch rühmen, das merkwürdigste Kriegerdenkmal errichtet zu haben, das es auf der Welt gibt: es besteht nämlich zum Gedächtnis für die gefallenen Hasmawianer die riesige Schwimmhalle Memorial Pool, mit einem hundert Meter langen Schwimmbecken und Raum für 8000 Zuschauer.

Wunderbar ist das Fleischhaderbad offen Schwimmbad in San Francisco, das uns besonders deshalb interessiert, weil es eine Schenkung des Börsenmagnaten Fleischhader darstellt, der ein gebürtiger Deutscher ist. Dieses Becken ist 220 Meter lang, und das Wasser wird direkt aus dem Ozean hineingepumpt. An jeder Seite des Beckens stehen 40 Bademeister, die aufpassen, außerdem ist noch einer auf einem Motorboot im Becken stationiert. Daneben sind noch große Schwimmhallen vorhanden.

Paris nennt das berühmte Schwimmbad Tourellos sein eigen, mit einem 50 Meter langen und 18 Meter breiten Becken. Von der Wasserfläche steigt der Betonfußboden terrassenförmig an und bietet für 10 000 Zuschauer Platz. Tourellos ist ein ideales Bad. Ein Abbild von ihm befindet sich in Bologna, auch die Schwimmbäder Japans sind nach dem Pariser Modell eingerichtet.

Das kostspieligste Bad ist in Budapest zu finden. Dort hat man offene Schwimmbäder in römischem Stil angelegt. Die verschiedenen Becken sind von langen Kolonnaden umgeben. Diese Budapester Bäder werden in der Hauptstadt von Frauen besucht.

Zigeuner rauben und verstümmeln zwei Kinder  
Damit sie besser betteln können.

In Slowenien wurden zwei grausame Verbrechen entdeckt, die von Zigeunern begangen wurden. Der Gutsbesitzer Jan Bladavljenski erstattete bei der Gendarmerie in Toplitz die Anzeige, daß sein achtjähriges Töchterchen Kovanka seit acht Tagen spurlos verschwunden sei. Man konnte schließlich feststellen, daß das Kind zuletzt schlafend unter einem Baum gelegen worden war, in dessen Nähe sich ein Zigeunerlager befand.

Der Vater des Kindes machte sich mit einer Schar von Verwandten, Knechten und Dienstgehörigen auf die Suche der Zigeunerbande. Man fand sie in einem nahegelegenen Wäldchen. Bei der Durchsuchung des Lagers entdeckte man in einem der Zigeunerkarren tatsächlich das verschwundene Kind. Es war furchtbar verhämmelt. Die Zigeuner hatten ihm beide Beine an mehreren Stellen gebrochen, eine Auge ausgestochen und das andere schwer verletzt. Zu einem Krüppel verunstaltet, sollte das Kind besser für die Zigeuner betteln können.

Nur auf das sofortige Einschreiten der Gendarmerie ist es zurückzuführen, daß die Dorfbewohner nicht ein Massenmästaker an den Zigeunern verübt. Das Kind wurde in ein Krankenhaus gebracht, doch ist die Hoffnung gering, es am Leben erhalten zu können.

Man fand noch einen zweiten vollständig Verkrüppelten, einen achtzehnjährigen Burschen. Die Entführten scheinen auch an den Sprechmuskeln verletzt worden zu sein, denn weder das Mädchen noch der Bursche konnten sprechen. Wie sich herausstellte, wurde der Bursche vor sieben Jahren aus der Gemeinde Parashchin entführt. Er wurde ebenfalls zum Betteln hergerichtet.

Die Zigeunerbande, die aus 23 Personen besteht, wurde dem Gericht übergeben.

## Rundfunk-Presse

Sonnabend, den 29. Juli

Königswusterhausen, 1634,9 M. 06,15: Wetter. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten, Tagesspruch, Morgen-Gespräch, Uhr 08,00: Konzert, 08,35: Gymnastik für die Frau, 10,00: Nachrichten, 11,45: Zeitfunk, 12,00: Wetter. Uhr 12,00: Konzert (Schallplatten), 13,45: Nachrichten, 14,00: Operettensinfonie (Schallpl.), 15,00: Kinderbastilstunde, 16,00: Jugendstunde, 16,40: Konzert, 17,00: Sport-Wochenblatt. Uhr 17,00: Turnfest, 17,30: Heimat und Meer, 18,00: Das Gedicht, 18,05: Fröhliches Schallplattentreffen, 18,30: Jungmädchenstunde, 18,50: Wetter. Uhr 19,00: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes, 19,00: Stunde der Nation, 20,00: Kermispruch. Uhr 20,00: Herbert Ernst Groß singt, 20,30: Raten Sie mal! Lustiges Kopfzerbrechen am Wochenende, 21,30: Turnfest, 22,00: Wetter, Presse, Sport, 22,45: Deutscher Seewetterbericht. Uhr 23,00: Nachtmusik.

Leipzig, 389,6 M. 20,30: Heitere Stunde, 21,45: Nachrichten. Uhr 21,45: Wiener Walzer-Abend.

Breslau, 325 M. 06,20: Konzert, 11,00: Werberundspruch mit Schallplatten, 11,30: Zeit, Wetter, Presse, Wasserstr. Uhr 12,00: Konzert, 13,00: Schallplattensinfonie, 14,00: Schallplattensinfonie, 15,15: Das Buch des Tages, 16,10: Unterhaltungskonzert, 18,25: „Die Idee der Erziehung nach Kritis“, 23,35-01,00: Unterhaltungskonzert.

Stuttgart, 360,6 M. 20,00: „Des ist noch gar nix“, 20,45: Deutsche Opernäturen.

Langenberg, 472,4 M. 20,05: Heiterer Abend, 21,30: Turnfest, 23,00-24,00: Allerhand. Musik aus einer kleinen Stadt.

Wien, 517,5 M. 19,15: „Fidelio“. Oper in zwei Akten von Beethoven, 22,10: Tanzmusik.

Prag, 488,6 M. 10,10: Blasmusik, 11,00: Schallplatten, 12,05: Schallplatten, 12,30: Orchesterkonzert, 13,40: Schallplatten, 14,50: Konzert, 17,45: Schallplatten, 18,10: Schallplatten, 18,30: Deutsche Sendung. Aktuelles (Zur Eröffnung der Salzburger Festspiele), 19,25: Blasmusik (Schallpl.), 22,15-23,30: Aus der Filmwelt.

### Weltsendung der „Meistersinger“

Die Festspielaufführung der „Meistersinger“ am 6. August wird durch Rundfunk übertragen. Neben allen deutschen Sendern werden auch sämtliche europäischen und einige überseeische angeschlossen, so daß eine Weltsendung zustande kommt.

## Aus aller Welt

Estländischer evg. Bischof gestorben

Das Haupt der evangelischen Kirche Estlands, Bischof Ruff, ist gestorben.

Kirchenbrand. In der St. Petrus-Kirche in Lenden, einer 102 Jahre alten katholischen Kirche, brach Großfeuer aus. Der Brand scheint im Kirchturm entstanden zu sein, in dem am Nachmittag noch Dachdecker mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt waren. In kurzer Zeit stand das ganze Kirchengebäude in hellen Flammen. Es konnte nicht verhindert werden, daß auch das ganz in der Nähe gelegene Pfarrhaus des Flammen zum Opfer fiel.

Ucht Indianertribus verbrannt. Bei einem Großfeuer in Sarnia in der Provinz Ontario verbrannten fünf Indianertribus. In Bancroft kamen ebenfalls drei Indianer bei einem durch Blitzschlag verursachten Feuer ums Leben.

Ein hartnäckiger Selbstmörder. In Csitszereda stürzte sich der frühere Postbeamte Árpád Salamon, der bereits fünfmal das Leben von sich werfen wollte, aber stets gerettet wurde, vom zweiten Stock des Gerichtsgebäudes und blieb mit zerhämmerter Gliedern tot liegen.

Der Tod am Schachbrett. Aus dem Haag wird gemeldet: Dieser Tage wurde hier das Schachturnier um die Meisterschaft von Holland zu Ende ausgetragen. In der vorletzten Runde ereignete sich ein tragischer Vorfall. Dr. Olland, der zu den besten holländischen Schachspielern gehört, spielte gegen Hamming. Gerade in dem Augenblick, als er eine Figur gewann und sichtlichen Vorteil erzielte, wurde er beim Schachbrett schlagend vom Herzschlag getroffen und starb im Laufe weniger Sekunden. Dr. Olland war 66 Jahre alt.

## Handel und Volkswirtschaft

### Lohnsenkung in Oberschlesien beschlossen

Der ausserordentliche Schlichterausschuss hat eine Lohnsenkung in der oberschlesischen Kohlenindustrie beschlossen. Im mittleren Kohlengebiet wird der Lohnabzug 6 Prozent, im südlichen Gebiet 10 bis 15 Prozent betragen. Der Entscheid des Schlichterausschusses tritt am 1. August in Kraft, wenn nicht eine der beiden Parteien im Fürsorgeministerium Berufung einlegt.

### Holländische Vermittlung für den polnischen Ueberseehandel?

L. In den nächsten Tagen trifft in Polen eine Delegation holländischer Wirtschaftskreise ein, um die Möglichkeiten eines Ausbaus der gegenseitigen Handelsbeziehungen zu untersuchen. Angeblich soll auf holländischer Seite besonderes Interesse für die Vermittlung bei dem polnischen Ueberseehandel, und zwar sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr bestehen.

### Rückgang des Welthandels

(vn) Der Gesamtwert des Welthandels beträgt im ersten Vierteljahr 1933 rund 5381 Millionen Golddollar, das sind um 35 Prozent weniger als im ersten Vierteljahr 1929. Diese Zahl wurde aus dem Handelsverkehr von 49 Ländern festgestellt, deren Handel im Jahre 1929 90 Prozent des gesamten Welthandels umfasste.

### Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar stand gestern im ausserbörslichen Verkehr 6,40-6,45 Zlote. Die Reichsmark wurde für 2,12 abgegeben. Der französische Frank wurde 35,00 bis 35,10 Zl., das englische Pfund 29,80 Zl. und 30 Zl. notiert. Der Golddollar ist etwas schwächer, und zwar 9,10-9,12 Zlote.

X. Auszahlung der Dollarprämienanleihe zum Kurs 8,91. Die Bank Polski erklärt, dass die Umrechnungsklauseln für die Prämien der 4prozentigen Dollarprämienanleihe weiterhin auf 8,91 für den Dollar lauten. Auch die laufenden Abschnitte werden zu diesem Kurs honoriert.

ag. Der Beschäftigungsgrad in der Lodzer Grossindustrie. Auf Grund von Angaben des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate stellt sich der Beschäftigungsgrad in den dem Verband angeschlossenen Unternehmen in der Zeit vom 10. bis 16. Juli wie folgt dar: Baumwollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 16 Fabriken, 5 Tage 5 Fabriken, 4 Tage 3 Fabriken, 3 Tage 4 Fabriken, stillgestanden haben zwei Fabriken, zwei Fabriken waren wegen der Arbeiterurlaube ausser Betrieb. In 32 Fabriken waren insgesamt 38 000 Arbeiter beschäftigt. Wollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 13 Fabriken, 5 Tage 2 Fabriken, 4 Tage 3 Fabriken, 3 Tage eine Fabrik, stillgestanden haben zwei Fabriken. In 21 Fabriken waren insgesamt 12 740 Arbeiter beschäftigt.

Wieder Verkürzung der Börsenzeit in Wallstreet. Der Vorstand des Börsenkomitees der Wallstreet beschloss, dass die New Yorker Börse bis auf weiteres nur von 11 bis 2 Uhr geöffnet werden soll. An den Sonnabenden wird künftig die Börse überhaupt geschlossen sein.

### Pössener Getreidebörsen

Roggen 16-16,50, Gerste 13,50-14, Hafer 13,50 bis 14, Roggenmehl 65proz, 28-29, Weizenmehl 65proz, 57-59, Roggenkleie 9,25-10, Weizenkleie 10-11, Wintertraps 33-34, Rübsen 42-43, Sommerwicken 12,50-13,50, Peluschen 12-13, blaue Lupinen 7,50-8,50, gelbe Lupinen 9,50-10,50.

### Lodzer Börse

Lodz, den 27. Juli 1933.

#### Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	6,45	6,48
Verzinsliche Werte	—	—	—
7% Stabilisationsanleihe	—	51,00	50,00
4% Investitionsanleihe	—	104,00	103,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—	49,25	49,00
3% Bauanleihe	—	39,00	38,50

Tendenz abwartend.

### Warschauer Börse

Warschau, den 27. Juli 1933.

#### Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	360,90	361,80	360,00
Berlin	213,30	—	—
Brüssel	124,90	125,21	124,59
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	29,80	29,95	29,65
London	6,44	6,48	6,40
New York	6,45	6,49	6,41
New York - Kabel	35,03	35,12	34,94
Paris	26,54	26,60	26,48
Prag	47,20	47,43	46,97
Rom	—	—	—
Stockholm	—	—	—
Zürich	173,23	173,66	172,80

Devisenumsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dollar privat 6,43-6,42, Goldruble 4,82½. Ein Gramm Feingold 5,9244, Golddollar 9,10, Devisen-Berlin zwischenbanklich 213,30, Deutsche Mark privat 211,50-211,00, Englisches Pfund privat 29,82.

#### Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	39,25-39,50




<tbl\_r cells

**Geschäftliche Mitteilungen**

der Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften  
Genossenschaft m. H. m. A. Lodz.

**Getreide:** Der letzten Haufe auf dem Getreidemarkt ist im Anfang der vorigen Woche zwar nicht ganz unerwartet, ein sprunghaft schnelles Abbröckeln der Preise gefolgt. Angebote und ebenso die Nachfrage fehlen vollständig, da die Bestände der alten Ernte gänzlich geräumt sind. Die Mühlen haben einige Vorräte hingelegt und hoffen mit diesen bis zur neuen Ernte auszureichen, umso mehr, da der Mahlabsatz vollkommen steht. In Roggen und Weizen ist aus letzterem Grunde kein Geschäft zu machen und daher vor der neuen Ernte mit einer Preisankündigung wohl auch nicht zu rechnen. Über die Preisgestaltung für das neue Getreide kann man sich heute noch kein klares Bild machen, da diese von dem kommenden Erntewetter beeinflusst wird. Man hofft stark, daß die staatlichen Getreidestellen sofort nach der Ernte mit der Stützung der Getreidepreise durch Schaffung von Exportvorräten und größeren Räumen für das Militär beginnen werden, was mit Rücksicht auf die gefährliche Lage des Landvolkes sehr zu wünschen wäre.

**Getreide:** Seit etwa zwei Wochen war in Hafner ein äußerst lebhaftes Geschäft zu verzeichnen und konnten gute Qualitäten einen ziemlich hohen Preis erreichen. Wenn auch damit zu rechnen ist, daß die fallenden Getreidepreise auch den Hafer in Erwartung der neuen Ernte nachziehen werden, so ist ein so plötzlicher Preissturz wie bei Mahlgetreide nicht zu befürchten, da der neugetrocknete Hafer noch nicht verfüzungsfähig ist, weil dieser in frischem, also nicht ausfermterem Zustand bei Pferden schwere Gefundheitsschäden verursachen kann. In Kraftfuttermitteln steht der Absatz vollkommen.

**Getreide:** Das Düngemittelgeschäft verzeichnet, nach dem befriedigenden Anfang zu urteilen, recht lebhaft zu werden. Wir möchten auf die in unserem Rundschreiben genannten Preise hinweisend nochmals betonen, daß der Einfuhr umso günstiger ist, je früher bezogen wird. Dies gilt hauptsächlich für Kaliholze, Superphosphat und Thomasmehl. Wir raten, die Bestellung besonders des leistungsfähigen Düngemittels nicht hinauszögern, da die Regierung nur auf geringe Mengen die Einfuhr bewilligt, um den Absatz der einheimischen Phosphate zu fördern, sodass mit Bestimmtheit noch mit einer bedeutenden Preiserhöhung für diesen Artikel zu rechnen ist. Außer-

dem wäre noch zu berücksichtigen, daß die Fabriken jetzt noch mit Arbeit nicht überlastet sind, sodass prompt geliefert werden kann.

**Kohle:** Trotzdem wir für die Kohlenbevorratung in den Sommermonaten durch äußerst günstige Zahlungsbedingungen genügend Voreitung gegeben haben, wurden diese nicht von allen Genossenschaften ausgenutzt, in der Hoffnung, daß sich die niedrigen Preise, wie es im vergangenen Jahr war, auch diesmal den ganzen Sommer hindurch erhalten werden. Dem Gegenstand sind unsere Befürchtungen, daß die niedrigen Angebote nicht von Dauer sein werden, leider auch eingetroffen. Schon von Mitte Juni angefangen wurden von einigen Kohlenbetrieben die Preise in 14-tägigen Abständen ständig höhergeschraubt, wodurch das Kohlengeschäft recht unruhig verlaufen ist. Die meisten Oberschleichen sowie auch Dombrowaer Gruben haben mit Wirkung ab 1. August 1. J. eine weitere Preiserhöhung bereits fest angekündigt. Sodass wir nur raten können, die Kohlenvorräte möglichst umgehend aufzufüllen.

**Baumaterial:** In letzter Zeit waren Gerüchte im Umlauf, wonach mit einer Auflösung des bestehenden Zementkartells gerechnet wurde. Wir konnten aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren und somit sämtliche Zementmarken weiter durch das Kartell zu unveränderlichen Preisen gehandelt werden.

## Vereins-Diplome

ab Lager und gegen Bestellung  
empfiehlt

**„LIBERTAS“ - Buchvertrieb**  
Lodz, Petrikauer Str. 86

### Lodzer Getreidebörse

Lodz, den 27. Juli 1933.

Roggen	20.00—21.00
Neuer Roggen	18.00—19.00
Hafer	15.50—16.50
Roggenmehl 65proz.	33.00—34.00
Roggenmehl 60proz.	34.00—35.00
Weizenmehl	56.00—58.00
Raps	36.00—38.00
Roggenkleie	12.00—12.50
Weizenkleie	10.00—11.00
Weizenkleie, grob	11.00—12.00

### Heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — „Czy jest co do oienia?“  
Teatr Popularny. — „Melodie Łodzi“.

### Heute in den Kinos

Waria: „Nächte im Hafen“ (Ricardo Cortes).  
Casino: „Eine Nacht an der Riviera“.  
Corso: „Die vom Schicksal Verfolgte“ und „Madame Guillotine“.  
Grand-Kino: „Transatlantik“.  
Luna: „Die weiße Spur“.  
Metro: „Nächte im Hafen“.  
Przedwioscie: „Licht und Schatten der Liebe“.  
Rakiet: „Unter falscher Flagge“. — „Cham“.  
Sztafa: „Das Kind der Sünde“.  
Capitol: Palace und Splendid geschlossen.

Druck und Verlag:

„Libertas“. Verlagsgel. m. b. H. Lodz, Petrikauer 86.  
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.  
Hauptredakteur: Adolf Kargel.  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“  
Hugo Wiczorek.

## Danksagung

Allen denen, die uns in der schweren Stunde soviel Mitgefühl gezeigt haben und bei der Beisetzung unserer lieben, unvergesslichen

## Almunda Berta Elstermann, geb. Hein

Jo liebvolle Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Wannagat für die trostreichen, aus tiefster Seele kommenden Worte am Vorabend in der Leichenhalle und am Grabe, sowie Herrn Pastor Berndt für seinen uns so reichlich gespendeten Trost, dem sehr geschätzten Frauenverein der St. Trinitatigemeinde, besonders seiner Vorsitzenden, Frau Günther, für den innigen Nachruf am Grabe, der Vereinigung Deutschsingender Gesangvereine mit ihren beiden Präsidenten, dem lieben mitsühlenden Kirchengesangverein der St. Trinitatigemeinde für den erhebenden Gesang und seinen verehrten Vorsitzenden, den Herren Gustav und Otto Pfleiffer, für die zu Herzen gehenden Ansprüchen, dem geschätzten Kirchengesangverein der St. Matthäigemeinde für den wohlwollenden Gesang, den Mitarbeitern und Arbeitern der Firma Otto Haehler für die rührende Anteilnahme, der werten Presse für den warmen Nachruf sowie den vielen, edlen Krans- und Blumenspendern und rufen allen ein aus diesem Herzen kommendes „Vergelt's Gott“ zu.

Die tiefstrauernden hinterbliebenen.

### Kirchengesangverein der St. Trinitatigem.

Die Herren Sänger werden höll. ersucht, an der Beerdigung der Frau

## Marie Hase

geb. Tischler

welche heute, Freitag, den 28. Juli, um 1/25 Uhr nachm. von der Leichenhalle des Hauses der Barmherzigkeit aus stattfindet, zahlreich teilzunehmen. Der gesch. Familie Richard Heyer sprechen wir nun auf diesem Wege unser herzl. Beileid aus.

Der Vorstand.

## Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Barn- u. venerische Krankheiten  
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89  
Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends  
Sonntags von 11—2

## Aussergewöhnliche Gelegenheit

### Plätze und gemauertes Haus

im Dorfe Dąbrowa, nahe bei Lodz, zu verkaufen.

Auskünfte am Orte jeden Freitag und Sonnabend zwischen 4 und 7 Uhr sowie  
Sonntag den ganzen Tag (Landbesitz Lewe). Dąbrowa Nr. 15.

**Brillanten** Gold, Silber, verschiedenen  
Schmuck, Lombardquittungen  
kauf und zahlt die höchsten  
Preise. Juweliergeschäft M. LISSAK, Piotrkowska Nr. 5.

**Gold** Bijouterie, Silber, Lombardquittungen  
kauf und zahlt die höchsten  
Preise. Juweliergeschäft J. Gajala, Piotrkowska 7.

**RESTER**  
für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel  
empfiehlt Firma  
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

**!!! Brillanten !!!**  
Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke  
wie Lombardquittungen kauf und zahlt die  
höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

**Einkauf** von Gold, Silber, Bijouterie und  
Lombardscheinen zu den allerhöchsten  
Preisen. Gewissenhafteste Bedienung. I.  
Solowiejczyk, Piotrkowska 27 (früher Śródmiejska 5).

Bet Bedarf an  
**Papier- und Schreibmaterialien**  
empfiehlt sich die Firma A. Buchholz, Lodz,  
Piotrkowska 156. 205

**Umgezogen**  
von der Ewangelika nach der  
Petrikauer Strasse Nr. 90

**Dr. S. KANTOR**

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten.

Sprechstunden von 8—2 und 5—9 Uhr. — An Sonn- und Feiertagen von 8—2. — Telefon 129-45.

## Spólnika

z kapitałem około 3000 zł., z znajomością branży papierniczo-ksiegarskiej i języka niemieckiego. Posiadam odpowiedni lokal sklepowy w bardzo dogodnym punkcie m. Łodzi. Wiedomość: w admin. „Freie Presse“.

Fliegenfänger

## „GUFİ“

**Gabrielesaal**  
in der Stadmitte, etwa 330 qm, mit Nebenräumen (für evtl. Büro) bis zu 440 qm und auf Wunsch auch noch mehr Räume, mit viel Licht zu vermieten. Wasserleitung und elektr. Antrieb vorhanden. Zu besichtigen: Gdańskistraße 63, beim Hauswirt. 5387

### Doktor 4515

## Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
Dawrot 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.

### Besucht die Sommerfrische des Wassersports Charzykowo.

Billige Pension, 23 km langer See, herl. Laub- und Nadelwälder, Strand- u. Seehäuser, 10 eigene Segel-, Ruder- u. Paddelboote und Tennisplatz. Postf. 3. Verfügbar. Prospekte durch Villa „Bellevue“, Charzykowo, pow. Chojnice (Pomorze).

5387



### Einmachföpfe und Gläser

Einkochapparate, Gummiringe und Klammern kauf die sparsame Hausfrau gut im Haushaltungsspezialgeschäft

**FRANZ WAGNER,**  
Główna 33, Telefon 148-53.

Plätze, versch. Größen, zu verkaufen. Einige Minuten vom Kalischer Bahnhof. Inform. bei Jan Orlowski, Karolew, Siedlung v. Fr. Melita Lenk, Celniastr., am Neubau. 741

Verkaufe Fabrikations-Geschäft zur Herstellung gut eingeführter chemischer Artikel für täglichen Haushalt. Rissko und Obligo ausgeschlossen, weil bei Abnahme gesagter Erzeugnisse Zahlungen in bar erfolgen. Dies Geschäft verkaufe ich frankheitshalber und ersuche Interessenten mit ernsten Absichten um gesl. Zuschrift unter: „Kapitalkräftig“ an die Gesch. d. Fr. Pr.

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11—4 Uhr, Wulczansta 228, Wohnung 11. 136

3 evtl. 2 große Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, in ruhigem, besserem Hause ab 1. Oktober gejucht. Gegend: Ewangelika oder nicht weit davon. Gesl. off. unter „Ruhig“ an die Gesch. der „Freien Presse“. 700

2 Zimmer und Küche mit Vorzimmer, Sonnenseite, sofort zu vermieten. Brzezisz 86, Wohn. 50. 778